Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 32.

Hirschberg, Donnerstag den 10. August 1843.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Aus Frankreich wird gemeldet, daß der König und die Königin sich am 24. Juli nach dem Schlosse Bizy begeben haben, woselbst sich die königliche Familie versammelte, um den Prinzen von Joinville und Gemahlin zu empfangen. Letztere fanden bei ihrer Ankunft zu Brest einen glänzenden Empfang; als sie landeten, begaben sie sich sogleich in den Tempel des Herrn, um für die vollendete, glückliche Ueberfahrt ihr Dankopfer darzubringen. Am 25. früh reiste das Fürsten-Paar nach dem Schlosse Bizy ab, wo am 26. das frohe Wiedersehen stattfand. — Der König hat den Prinzen von Joinville zum Contre-Admiral ernannt. — Der spanische General Seaone ist bereits aus Frankreich auf spanischem Gebiete angelangt.

In Spanien haben neue wichtige Ereignisse statt gefunden. In Folge derselben ist Madrid von den Insurgenten besetzt worden. Wie bekannt standen die Truppen der Generale Aspiroz und Narvaez vor Madrid und forderten diese Hauptstadt vergeblich auf, indem dieselbe der Sache Espartero's treu anhängen wollte und die Hülfe des Regenten erwartete. General Seaone und Zurbano, die sich vereinigt hatten, rückten gegen die Hauptstadt an, um die Insurgenten zu vertreiben. Als dies dieselben erfuhren, ging Narvaez dem General Seaone entgegen und nahm bei Torrejon eine sehr gute Stellung ein. Die Truppen Seaone's griffen am 22. Juli an, doch diejenigen des General Narvaez kehrten die Gewehre um. Hierauf gingen sämmtliche Truppen des ersteren zu den Insurgenten über und umarmten sich. Seaone und der Sohn Zurbano's wurden gefangen. Zurbano entfloh zu Fuß mit drei seiner Adjutanten nach Madrid, wo er auch ganz erschöpft am 22. Juli Abends um 9 Uhr eintraf und sich in die Fonda de la Amistad führen ließ. Sogleich ließ er sich seinen Bart abscheeren und dem englischen Gesandten seine Ankunft melden. Dieser schickte eine vertraute Person und einen Arzt zu ihm, um ihm seinen Beistand anzubieten. Darauf ließ die Herzogin de la Vitoria, die im Palaste der Königin verweilt, Zurbano auffordern, sich zu ihr zu begeben. Trotz der Ermüdung ging er augenblicklich zu ihr und fand, als er zurückkam, daß seine Adjutanten sein Bett eingenommen hatten. Er ließ sie schlafen und sich ein Lager auf dem Fußboden bereiten. General Seaone schrieb an die Minister Espartero's Folgendes: „Die Armee, die unter meinen Befehlen stand, befindet sich zu dieser Stunde unter der des General Narvaez. Ich richte abermals an Ew. Excellenz die Bitte, mit welcher ich mich von Saragossa aus an Se. Hoheit den Regenten wandte, meine Diplome entgegen zu nehmen, mit denen frühere Dienstleistungen belohnt.“ Als der General so weit geschrieben, fiel er von Betäubung ergriffen vom Pferde und ward gefangen. Als er dem General Narvaez vorgestellt wurde, sagte er diesem: „Wenn Sie mich für einen Verräther halten, so lassen Sie mich erschießen.“ Narvaez reichte ihm die Hand, und sagte: „wir sind beide Spa-

nier!" — Als dieses Ereigniß in Madrid bekannt wurde, begaben sich Deputationen in das Hauptquartier des Generals Aspiroz nach Barajas, um im Namen der Provinzial-Deputation und des Ayuntamiento zu unterhandeln. Es wurde das Verlangen gestellt: Königin Isabella II., Central-Junta, und vorläufig Rettungs-Junta, an deren Spitze Aspiroz und einige Mitglieder des Ayuntamiento stehen sollten. Beibehaltung der National-Miliz von Madrid, bis die Cortes etwas Anderes entscheiden würden, vollständiges Vergessen alles Vorgefallenen, Beibehaltung aller Beamten. Aspiroz erklärte, sich auf dergleichen Bedingungen ohne Ermächtigung des General Narvaez gar nicht einlassen zu können, willigte in die Errichtung einer Junta ein, verlangte aber, daß die National-Miliz alle Posten der Stadt räume, damit er Nachmittags den 23. Juli oder den 24. Juli mit seinen Truppen einrücken und Alles besetzen könne. — Madrids Bewohner gaben jeden Widerstand auf. Noch am 23. um 5 Uhr rückte die Division Aspiroz, 4000 Mann Infanterie, 400 Mann Kavallerie und 2 Batterien in das Thor von Alcalá ein, durch den Prado, die Carrera de San Geronimo, Puerto del Sol, vor den äußeren Vorhof des Königlichen Palastes. Die Truppen hatten das Ansehen von Soldaten, die seit vierzehn Tagen in drückender Hitze und Staub bivouaquirten. Zuerst besetzte ein Bataillon und eine Schwadron alle Wachen am Palaste, aus welchem diejenigen Personen, denen unheimlich zu Muthe war, sich zurückgezogen hatten. Darauf erschien die Königin auf dem Balcon, umgeben von dem Oberhofmeister Grafen von Santa Coloma, dem Oberkammerherrn Herzog von Hijar, den Kammerherren Herzog von Rivas, Graf von Campo Alange, dem alten Herzoge von Bailen (Castanos). In dem Haupteingange des Palastes waren die Hellebardiere aufgestellt, die Degen in der Scheide. Darauf stellte sich der General Aspiroz, ein ehrwürdiger alter Mann, dessen ernste Miene selbst durch die endlosen Vivats nicht erheitert wurde, dem Balkone gegenüber auf, und ließ die Truppen vor der Königin defiliren. Der Jubel der Soldaten, so wie der unermeßlichen Volksmenge war unbeschreiblich. Hunderte von Hüten flogen in die Luft und bis an den Balkon der Königin, welche mit heiterer Miene für die Lebehochs mit dem Fächer huldreichst dankte. Das gemeine Volk, dieselben Leute, welche vor zwei Monaten zur großen Befriedigung Espartero's unter seinen Füßen ausriefen: Nieder mit den Moderirten! nieder mit der Amnestie! brachen in das Geschrei aus: „nieder mit den Ayacuchos! nieder mit den Verräthern!" wurden jedoch von den anwesenden Moderirten sogleich zur Ruhe verwiesen. Unter den defilirenden Truppen bemerkte man die Obersten Fulgosio, Mazarredo und Oribe, die wegen der Oktobervorfälle verurtheilt wurden. General Narvaez hielt am 24. Juli, dem Namenstage der Königin Christine, mit 7000 Mann seinen Einzug. Am 23. Juni reiste Narvaez von Paris ab und hielt also nach Verlauf von vier Wochen seinen Einzug in Madrid. Er hat die Erwartungen, die man sich von seinen strategischen Talenten machte, auf das Glänzendste bewährt. Als er am 27. zu Valencia ankam, hatte er weder Geschütz noch Truppen. Beides verschaffte er sich und besetzte die Hauptstadt.

Die erste Folge der Besitznahme von Madrid war die **Entwaffnung der National-Miliz** und der **Antritt des Ministerium Lopez**. Der Vormund der Königin, Herr Agüelles, hat seine Demission gegeben.

Ohne Blutvergießen wäre also hier der Partheikampf entschieden worden. Nicht also in einigen andern Gegenden Spaniens. Der esparteristische Gouverneur vom Fort Montjuich zu Barcelona hat den Behörden von Barcelona angezeigt, daß er zur Bestreitung der Bedürfnisse seiner Truppen 100,000 Realen nöthig habe und gedroht die Stadt zu bombardiren, wenn man ihm nicht zahle. Die fremden Consuls sollen aber diese Sache vermittelt haben. — Vor Saragossa ist Blut geflossen. Die Insurgenten griffen diese Stadt, da sie nicht der neuen Ordnung der Dinge beitreten wollte, am 21. Juli an; der Angriff wurde, mit empfindlichem Verlust auf beiden Seiten, abgeschlagen. Die Stadt wollte bis nach Ausgang der Sache neutral bleiben und blieb es bis die Nachricht von dem Einzuge des General Narvaez zu Madrid kund ward. Sobald solche anlangte, fiel sie ebenfalls von der Sache des Regenten ab. Espartero stand, vereinigt mit dem General van Halen, vor Sevilla und beschossen die Stadt. In der Provinz Estremadura operirt für ihn noch der General Ricafort mit einem kleinen Corps. Diese Heeresabtheilungen und außerdem die Besatzung von Montjuich, Seu de Urgel und Cadix sind es, welche die Sache Esparteros in diesem Augenblick noch vertreten.

In **Rußland** hat Se. Majestät der Kaiser auf den Vorschlag des Minister-Comité's verordnet, daß den Wittwen und Waisen von Beamten, welche in Gefechten gefallen oder an Wunden, die sie darin erhalten haben, vor Ablauf von 10 Jahren gestorben oder endlich in Schiffbrüchen und durch andere Unfälle zur See ums Leben gekommen sind, das volle Gehalt ihrer verstorbenen Gatten und Väter, nach dem Friedensfuß berechnet und ohne Rücksicht auf die Dauer des Dienstes der Verstorbenen, als Pension fortgezahlt werden soll.

In der **Türkei** ist zu Konstantinopel der Kaiserl. Oesterreichische Internuntius, Graf von Stürmer, am 10. Juli eingetroffen. — Riza Pascha ist von Sr. Hoheit dem Sultan zum Generalissimus aller türkischen Heere ernannt, eine Stelle, die ihm den Rang über den Kriegsminister ertheilt.

In **Süd-Amerika** ist, auf den Antrag des Präsidenten von **Mexiko**, zwischen Mexiko und **Texas** ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, der bis zum völligen Abschluß der schwebenden Friedens-Unterhandlungen zwischen beiden Staaten dauern soll.

Aus **Ostindien** wird berichtet, daß es zu Scinde ruhig war; die Insurgenten (Belutschen) hatten sich zerstreut; man erwartete aber, daß sie wiederkehren und einen neuen Angriff, furchtbarer als der frühere war, versuchen würden. Im englischen Lager bei Hyderabad hatte man viele Kranken. Dost Mohammed war ohne Hinderniß zu Kabul in Afghanistan angekommen und hatte die Zügel der Regierung wieder übernommen. — Die Berichte aus China gehen bis zum 16. April. Der Englische Bevollmächtigte (Sir Henry Pottinger) war nach dem Norden des Reichs abgegangen. Alles war genugsam ruhig. — Ein Schreiben des englischen Generals Nott an den General-Adjutanten der Armee gerichtet, **widerlegt** hinlänglich die früheren Berichte der indischen Blätter über die verübten Grausamkeiten der indobritischen Armee in dem letzten Kriege gegen Afghanistan.

Spanien.

Madrid, 24. Juli. Narvaez hat sich bewogen gefunden, noch in voriger Nacht mit etwa 7000 Mann hier einzurücken. Diesen Vormittag marschirte der Brigadier Prim, der jetzt den Titel eines Grafen von Reus führt, mit einer Menge Truppen ein, unter denen sich einige Bataillone katalonischer Somatens befanden. Letztere hatten keine andere Bekleidung, als Hemden, kurze Beinkleider, Strümpfe und Tücher um den Kopf geworfen. Der Enthusiasmus, mit welchem Prim empfangen wurde, läßt sich nicht beschreiben. Seine Uniform wurde jubelnd in Fetzen gerissen, und es hatte den Anschein, daß er selbst unter den handgreiflichen Liebkosungen der Menge erliegen würde. Von Morgen bis Abend marschiren Truppen, von Hitze und Anstrengungen jeder Art erschöpft, in die Stadt. Ihre Anzahl beläuft sich auf 25,000 Mann, und nach einigen Rasttagen werden die meisten weiter nach Andulasien marschiren. Narvaez schrieb von Valencia aus dem Herzoge de la Vitoria, er werde ihn bis in den äußersten Winkel Spaniens verfolgen. Dem General Seaone hat Narvaez die Erlaubniß ertheilt, sich nach Frankreich zu begeben.

Narvaez hat erklärt, seinen Gegnern nicht auf der blutigen Bahn politischer Verfolgungen und Reactionen begegnen zu wollen. Keine einzige Verhaftung hat stattgefunden, und die Truppen beobachten die musterhafteste Disziplin. Die National-Milizen sind bis jetzt im Besitz ihrer Waffen geblieben, ein Umstand, der für die Ruhe gefährlich werden könnte. Noch gestern, während Aspiroz einmarschirte, hatte ein Bataillons-Chef der National-Miliz (ein hoher Beamter des Finanz-Ministeriums) sein Bataillon auf einem entlegenen Platze der Stadt versammelt, und zog mit dem Geschrei: „Es lebe der Regent!“ „Es leben die Ayacuchos!“ durch einige Straßen. Es scheint indessen, daß die Entwaffnung binnen Kurzem vor sich gehen soll. Diesen Morgen wurden 100 Centner Pulver, welche die aufgelöste „Rettungs-Junta“, als ein zur Sicherstellung der Königin dienendes Mittel, in den Palast bringen ließ, daraus, und, nebst den übrigen Pulver-Vorräthen, aus der Stadt entfernt.

Abends. In diesem Augenblick sind 32,000 Mann Infanterie, 2500 Mann Kavallerie und 50 Kanonen in Madrid. Diesen Nachmittag hat die National-Miliz ihre Kanonen abliefern müssen, und morgen wird die völlige Entwaffnung stattfinden. In den Hauptstraßen, den Plätzen und im Prado ist Artillerie aufgefahren, Truppen sind aufgestellt, und Patrouillen von 30 bis 50 Mann ziehen durch die Straßen.

Vorige Nacht wurden vier Soldaten in den Straßen mit Dolchstichen ermordet, und gerade, als Prim mit seinen Catalanen diesen Mittag über die Puerta del Sol zog und ihm das lauteste Lebehoch erscholl, stürzte ein Mensch auf ihn los, mit dem Geschrei: „Es lebe der Regent!“ Hierüber entstand ein großer Tumult, in welchem der Unbesonnene mit Säbelhieben niedergemacht und mehrere Leute übergeritten wurden.

Am 22. Juli 1840 brach in Barcelona die erste Meuterei gegen die Königin Regentin aus, veranstaltet von dem General Espartero und ausgeführt von seinen Adjutanten und drei bis vier Engländern. (Ich spreche als Augenzeuge.) Am 22. Juli 1843 zogen die Truppen Narvaez, die Königin Isabella befreiend, in die Hauptstadt ein. „Die Sühne,“ sagt ein hiesiges Blatt, „war vollständig. Der Usurpator stieg von seinem Posten an demselben Tage, an welchem die Nation die Namensfeier seines ersten und erlauchtesten Schlachtopfers begeht.“

Vermischte Nachrichten.

Swinemünde, 30. Juli. Am 28. d. M. traf die kaiserlich russische Korvette „Abo“ von 10 Kanonen und 140 Mann Besatzung, geführt vom Kapitän Junker, hier ein, und ging im Hafen vor Anker. Das Schiff hat zwei Meisterwerke der neueren Kunst, zwei kolossale Pferdebändiger, jeder ein bäumendes Roß am Zügel haltend (anscheinend eine Nachbildung der Dioskuren), an Bord, welche in Petersburg aus Bronze gegossen und, dem Vernehmen nach, zu Geschenken Sr. Majestät des Kaisers von Rußland an Se. Majestät unseren König bestimmt sind. Beide an sich verschiedene Gruppen, dem Anscheine nach über 10 Fuß hoch, sind meisterhaft gearbeitet und vortrefflich ciselirt und werden dem zu ihrer Aufstellung bestimmten Platze gewiß zur höchsten Zierde gereichen. Der Commandeur des Schiffes ist in diesen Tagen nach Berlin abgegangen, um Befehle über den Weitertransport einzuholen, inzwischen sind die Gruppen, welche frei im Raume des Schiffes stehen und vom Zwischendeck ab in Augenschein genommen werden können, täglich der Gegenstand allgemeiner Bewunderung der zahlreich zuströmenden Badegäste, Fremden und Bewohner der Stadt und Umgegend. Die Hebemaschinen zum Ausladen der gewiß viele Hunderte von Centnern schweren, auf einer starken bronzenen Platte ruhenden Gruppen befinden sich am Bord.

Das erste Marineschiff Preußens und des Zoll-Vereins, die Kriegs-Korvette Amazone, ist am 24. Juni in Stettin glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schiff hat 14 Kanonen (32- und 18-Pfünder) und eine Bemannung von 100 Mann, und wird von einem ehemaligen dänischen Offizier geführt.

Am 15. März ist in Valparaiso in Chili eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen, welche vielen Schaden anrichtete. Das Feuer zeigte sich um 8¼ Uhr Morgens zuerst in dem mit Schiffsmaterialien gefüllten Speicher der Herren Julian und Lopez und verbreitete sich mit reißender Schnelligkeit so weit, daß man für die Börse besorgt wurde, welche indeß durch Niederreißung der umstehenden Häuser gerettet wurde. Auf der entgegengesetzten Seite des Platzes, an welchem die Börse steht, verbreitete das Feuer sich unaufhaltsam weiter, bis es an die See gedrungen war, und wandte sich darauf, um neue Nahrung zu suchen, nach der Straße, in welcher die Druckerei des Mercurio steht. Die Spritzen waren inzwischen unbrauchbar geworden und man mußte daher den Flammen freien Lauf lassen, welche bis zu dem Zollhause vordrangen; um dieses zu retten, hatte man ein vor demselben stehendes Haus niedergerissen, und um 3½ Uhr fand hier die Flamme wirklich ihr Ende. — Ein Versuch, durch Sprengen des Speichers eines Herrn Croß die Verbreitung der Flammen zu hemmen, war vorher mißgeglückt, und hatte nur ein leichtes Erdbeben verursacht, zum Schrecken der in dicht gedrängten Massen versammelten Zuschauer. — Es wurden 14 große Gebäude und verschiedene kleinere von den Flammen verzehrt, und der Verlust wird auf circa 800,000 Dollars geschätzt, wovon circa 500,000 Dollars für Waaren, der Rest für Gebäude anzunehmen ist. Darunter sind acht Zollhauslager begriffen, die man, weil die Haupt-Zollhäuser gefüllt waren, interimistisch

genommen hatte. Der Schaden fällt größtentheils auf die englischen Importeurs, was die Waaren betrifft, und die abgebrannten Häuser gehören wohlhabenden Chilenen, welche den Verlust tragen können. Die Mercaderes (Käufer) haben sehr wenig gelitten, wir betrachten sie daher eben so gut wie vorher; der Schaden fällt, was noch ein Glück ist, dahin, wo er am leichtesten verschmerzt werden kann. — Von den Häusern, welche mit Deutschland arbeiten, sind Canciani nephew und Green, Nelson und Compagnie abgebrannt, die Magazine werden jedoch keine reiche Auswahl an Waaren enthalten haben, weil gewöhnlich Alles in den Zollhäusern lagert. —

Glogau, 29. Juli. (Schl. Z.) Obgleich unsere Stadt schon reichlich mit Branntwein-Fabriken und Schänken versehen ist, so entstehen doch immer noch neue Etablissements dieser Art und ältere werden vergrößert und erweitert. — Es scheint daraus hervorzugehen, daß die Branntwein-Consumtion hier zunimmt, und daß die Fabrikation und der Ausschank des Branntweins ein sehr einträgliches Gewerbe ist. Unser Magistrat hat zwar das sehr lobenswerthe Streben, die Zahl der hiesigen Liqueur-Fabriken und Schänken nicht größer werden zu lassen, allein er ist nicht immer im Stande, derartige neue Etablissements zu verhindern. Diese Erfahrungen geben allerdings kein günstiges Zeugniß von den Fortschritten und der Wirksamkeit des hiesigen Enthaltsamkeits-Vereins. Derselbe läßt sich jedoch dadurch nicht entmuthigen, sondern setzt seine Thätigkeit trotz aller Anfeindungen von Seiten der Schänker und Trinker fort. Er wird in diesen Tagen einen Deputirten zu der General-Versammlung aller deutschen Enthaltsamkeits-Vereine nach Hamburg absenden. Se. Excellenz der General-Postmeister hat dem hiesigen, so wie mehreren anderen preuß. Deputirten einen Post-Freipaß zu dieser Reise bewilligt. Ueberhaupt scheint die Enthaltsamkeitssache in Schlesien wenig Theilnahme zu finden, während sie in anderen Ländern so große Fortschritte macht. Dies geht auch aus der vor Kurzem erschienenen und von der Königl. Regierung zu Liegnitz in ihrem Amtsblatte empfohlenen Schrift des Pastor Feldner: „die Enthaltsamkeitssache in Schlesien," hervor, welche wir Allen, die sich mit dieser Angelegenheit näher bekannt machen wollen, empfehlen. Nach derselben giebt es in Schlesien erst 10 Vereine mit etwa 500 Mitgliedern. Außerdem enthält diese Schrift sehr betrübende Schilderungen von dem Verderben, welches der Branntwein in Schlesien angerichtet hat, und sehr beherzigenswerthe Vorschläge zur Beschränkung des herrschenden Branntweingenusses. Nach amtlichen Mittheilungen des Herrn Provinzial-Steuer-Directors von Schlesien sind in Schlesien 25,436,740 Quart Branntwein zu 80 pCt. Alkoholgehalt nach Tralles fabricirt worden; da aber der Branntwein gewöhnlich bis 30 Grad verdünnt wird, so kann mann annehmen, daß in unserer Provinz gegen 36 Millionen Quart Branntwein jährlich vertrunken werden. Dabei ist der Rum, Liqueur und andere spirituose Getränke, welche in unsere Provinz eingeführt werden, nicht mitgerechnet. Nimmt man an, daß das Quart Branntwein mit 4 Sgr. verkauft wird, so werden jährlich in Schlesien 4,800,000 Thaler an Branntwein vertrunken. Es giebt Städte in Schlesien, wo Arbeiter bis 5 Thlr. wöchentlich versaufen, und in Ober-Schlesien fröhnt, nach den Mittheilungen des Herrn Provinzial-Steuer-Directors, in den unteren Klassen der Bevölkerung nebst den Männern auch das weibliche Geschlecht und Kinder im zartesten Alter dem Genuß des Branntweins. Ihnen zunächst stehen die Einwohner an den Gränzen des Großherzogthums Posen. — Welch eine Masse von physischem und moralischem Elend durch diese ungeheure Branntwein-Consumtion angerichtet worden ist, wie viel Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle dadurch herbeigeführt, wie viel Familien dadurch verarmt und demoralisirt sind: dies läßt sich nicht durch Zahlen berechnen, wohl aber giebt die tägliche Erfahrung davon die traurigsten Beispiele. Ueber die Mittel zur Abhülfe gegen dieses so weit verbreitete Branntwein-Verderben macht der Herr Provinzial-Steuer-Director in der Feldnerschen Schrift folgende treffende Bemerkung: „Einzelne Maßregeln, wie sie in öffentlichen Blättern mehrmals anempfohlen sind, als: strenge polizeiliche Vorschriften gegen Schänkwirthe, Vertheuerung des Branntweins durch Steuererhöhung, Beschaffung eines guten und wohlfeilen Bieres sind versucht, aber, wie vorauszusehen war, ohne den gewünschten Erfolg. Sie können wirksam seyn, um dem Entstehen der Trunksucht vorzubeugen; wo dieselbe aber schon zur Volkssitte geworden, gleichsam ins Blut übergegangen ist, und von dem Säuglinge mit der Muttermilch eingesogen wird, da sind sie völlig unnütz, da muß vielmehr, wenn irgend Hoffnung zur Abhülfe seyn soll, Alles, was auf das Volk von Einfluß ist, in gemeinschaftlicher Wirksamkeit sich vereinigen, Gesetzgebung, Erziehung, Unterricht, Behörden, Brodherren und der gesammte wohlgesinnte Theil der Bevölkerung." Gewiß stimmen darin Alle, welche über diese Angelegenheit ein Urtheil abzugeben vermögen, dem Herrn Provinzial-Steuer-Director bei. Die in anderen Ländern gemachten Erfahrungen beweisen, daß allein Vereine gegen das Branntweintrinken oder Enthaltsamkeits-Vereine dem eingerissenen Strome des Branntwein-Verderbens einigermaßen Einhalt thun können.

Die Methodisten in Amerika halten das Tanzen für Sünde. Eine junge Dame, die außerhalb einer Methodistengemeinde getanzt hatte, wurde von den Vorstehern der Kirchengemeinde in Anklagestand versetzt. Ihr Vater vertheidigte sie und fragte, worin die Sünde des Tanzes bestehe. Die Antwort war: Im Hüpfen nach dem Takte der Musik. Jetzt brachte er Zeugen vor, sowohl die Musikanten als Tänzer, welche beschworen, daß die junge Dame nie Takt gehalten. Sie wurde zum großen Jubel der Zuhörer freigesprochen.

In Marseille fand am 11. Juli ein sonderbares Duell zwischen einem Cigarrenhändler und einem Barbier, nämlich mit Barbiermessern, statt; der erstere erhielt einen Hieb über das Gesicht, der es vom linken Auge bis zum rechten Mundwinkel, im buchstäblichen Sinne des Wortes, auseinanderschnitt. Er wurde sogleich in das Hospital gebracht, sein Gegner aber, der in der Handhabung des Barbiermessers geschickte Barbier, verhaftet.

Die weiße Frau von Falkenau.

(Fortsetzung.)

5.

In dem Klosette der Freiin von Krolikiewicz stand Rossini vor der tiefgebeugten Dame, und suchte ihr Muth und Trost einzusprechen. „O hoffet, edle Frau!" sagte er, selbst von Schmerz und Wehmuth ergriffen, „hoffet sicherlich, daß ich nächst Gott, durch mein Schwert und die Hülfe meiner Freunde, das Fräulein glücklich aus der Gewalt der Freiharte befreien werde, und zwar noch ehe die Sonne wiederum am Himmel emportaucht. Mein Waffenbruder Adolph von Schönfels und der Ritter Hildebert, der Minnesänger, treffen noch in dieser Stunde mit ihren Mannen ein, auch meine Knechte habe ich gerüstet, und der schändliche Hochburger soll den vollen Lohn seiner bösen That einerndten, so wie er ihn verdient. Hätte mein gutes Schwert nicht seinen Schild zerhauen, noch ehe es sein Haupt traf, so wüßte ich wahrlich nicht, wer der Bube ist, der so frech, jeder Rittersitte zum Hohne, friedliche Reisende überfällt, aber nun da er entdeckt ist, soll er vergebens auf die Festigkeit seiner Mauern bauen!" — Hohe Kampfesgluth strahlte aus den Augen des jungen Ritters, als er diese Worte sprach, seine Hand ruhte betheuernd auf der pochenden Brust, und sein muthiger, siegverkündender Blick schaute ernst und theilnehmend auf die Freifrau.

„Ach Gott!" antwortete diese unter Thränen, „Herr Ritter! wie vermögt Ihr doch einer armen Mutter solche Hoffnung einzuflößen? Wenn nun wirklich meine Helene durch Eure Tapferkeit in die Arme ihrer Mutter, an dieses bangklopfende Herz zurückgeführt würde, verbürgt Ihr mir, daß sie unentweiht ist, rein, wie ich sie von mir, zu ihrer Base nach Neisse ziehen ließ! Kann nicht die Blume schon gebrochen sein, die ich mit mütterlicher Sorgfalt bisher so ängstlich vor der Gewalt des Nordwinds, vor den gierigen Blicken eines frechen Entweihers verbarg! O, Herr Ritter! diesen Trost könnt Ihr mir nicht gewähren!" —

Rossini's Antlitz wurde von solcher Gluth überflammt, als die Freifrau so zu ihm sprach, ein jäher Schrecken, ein furchtbarer Schmerz durchzuckte sein Herz, doch suchte er seine Gemüthsbewegung vor der trostlosen Mutter seiner Helene zu verbergen. Mit Ernst und Ruhe legte er die Rechte an den Kreuzgriff seines Schwertes, und mit fester Stimme sprach er: „So rein und unentweiht dieses Schwert ist, welches noch nie für eine schlechte Sache, sondern stets zum Schutze der Freiheit und der Unterdrückten und Schwachen, sowohl von meinen Ahnen als von mir gezogen worden ist, so rein und unentweiht führe ich Helenen in Eure Arme zurück, wenn ich sie lebend in den Mauern von Falkenau finde. Ohne sie kehre ich entweder nie zurück, oder doch nur um der thörichten Weltlust zu entsagen, und hinter geweihten Mauern in stiller Einsamkeit mein verlornes Kleinod zu betrauern." — Dabei schaute sein Blick so wahrhaft und versichernd auf die Freifrau, daß diese dankbar des Ritters Hand an das schmerzlich bewegte Herz zog, und mit ihren Thränen bethaute. Waffengeklirre wurde im Burghofe vernehmbar, der Ritter trat an das Fenster, gerüstete Streiter zogen über die Zugbrücke in die Burg ein: „Meine Freunde!" sagte er erfreut, „Sie kommen so pünktlich zum Strauße, wie zu einem Hochzeitsfeste!"

„Ein Freund in der Noth, eine Gabe von Gott!" — seufzte die Freifrau. Zwei Ritter traten in das Klosett, Beide in der Blüthe der Jugend, zwischen zwanzig und fünfundzwanzig Jahren, dunkelbraune Haare umwallten den stolzen Nacken des Einen, der auf seinem Schilde eine goldene Zither unter dem Wappen seines Geschlechtes trug, es war Hildebert von Riesenburg, oder auch gewöhnlich nur Hildebert der Minnesänger genannt, weil seine Hand eben so süß die Laute zu schlagen verstand, als das Schwert zu führen. Der Andere war Adolph von Schönfeld, der treue Waffenbruder Rossini's, ein Jüngling von ernsten, melancholischen, aber dabei doch biedern Gesichtszügen. „Willkommen auf Sorgau!" rief Rossini ihnen entgegen, und ein biederer Handschlag begrüßte sie, „willkommen Adolph! und auch Du, Minnesänger! Wollte Gott! daß ich Euch bald zu Etwas Fröhlicherem hier begrüßen könnte!" — „Nun," lächelte der Riesenburger, „ist der Kampf nicht auch ein Fest? Eilen wir nicht, gleich Bräuten geschmückt, dem Bräutigam Tod entgegen?

„O Schlachtendrang! o Schlachtentod!
O Leichenfeld, vom Herzblut roth!
O Rittersmann so starr und bleich!
O Rittersmann an Wunden reich!
Ich eilte doch, wär' mein die Welt,
Zum Kampf hinaus auf's freie Feld!
Da tönte meines Schwertes Klang
Und meiner Zither Schlachtgesang!"

Als der Riesenburger diese Worte gesprochen hatte, drückte er bewegt seinen Freunden die Hände, und der feuchte Blick seiner schwärmerischen Augen strahlte in Minnelust und Schlachtensehnsucht.

„Fort!“ mahnte Adolph von Schönfeld, „wenn wir die Schurken noch daheim antreffen wollen, denn wer weiß, ob sie nicht gegen Abend zu neuem Verbrechen ausziehen, und der größern Sicherheit wegen das Fräulein mit sich nehmen!“ „Du hast Recht,“ erklärte Rossini, „nichts ersetzt uns den verlornen, günstigen Augenblick!“ — Er ergriff die Hand der Freifrau, führte sie an seine Lippen, und sagte: „Edle Frau, tröstet Euch, und denkt an das, was ich Euch gelobt habe!“ — „Geht mit Gott, Herr Ritter!“ seufzte die betrübte Edeldame, und wolle es der Höchste, daß Ihr mein Kind bald eben so aus meiner Hand empfangen könnt, wie ich es jetzt aus der Eurigen empfangen soll!“ — Die Ritter verneigten sich und eilten zu ihren Mannen, auf deren blanke Harnische die Mittagssonne recht hell und siegverkündigend schien. Die Fähnlein flatterten lustig im Winde, die Drommeten schmetterten, die Zugbrücke fiel, und muthig sprengte die tapfere Schaar hinaus zum Kampfe. Vor dem Söller der Burg wehte ihnen noch lange das weiße Tuch der Freifrau nach.

Während sich die drei Ritter mit ihren Knechten der Burg Falkenau näherten, saßen die würdigen Kumpane daselbst, wie gewöhnlich, beim schäumenden Becher, nicht ahnend, daß die Stunde so nahe sei, die ihnen den Becher der Freude mit dem Wermuthe des Todes vergällen sollte.

Lustiger Gesang durchtönte die Burgräume, denn auf die gestrige reichliche Beute mußten die Knechte mit Speise und Trank im Uebermaaße gelohnt werden, damit ihnen so das Gewissen einschlafen oder übertäubt werden sollte, daß sie nicht die Sträflichkeit ihres Gewerbes einsehen möchten.

Eben so lustig als in dem Burghofe und den untern Räumen ging es im Rittersaale zu, wo die vier edlen Freibeuter in brüderlicher Eintracht saßen. Die Humpen klirrten, die Würfel rollten, und beträchtliche Haufen des erbeuteten Geldes wanderten von Einem zu dem Andern. „Es ist doch ein herrliches Leben, das Unsrige,“ rief der Schwammelwitzer, „alle Tage herrlich und in Freuden! Wein und Gold, soviel man nur bedarf, und dafür höchstens ein paar Schmarren oder Schmisse, die gar nicht der Rede werth sind.“ —

„Daß der Teufel die alberne Dirne geholt hat!“ grollte der Hochburger, „ich hätte sie gern an mein Herz gedrückt; denn, traun! sie war gar nicht übel. Von der mag wahrlich kein Knochen mehr beim Andern sein!“ — „Es ist Schade!“ sagte der Rogauer, daß ein so hübsches, junges Leben nun da unten schlummern muß, statt in unsern Armen. Zu Wein gehören Weiber, ohne diese schmeckt er nur halb so gut!“ — „Wer hieß sie auch hinunter springen,“ brummte Benno von Hochburg, „ich meinte es so gut mit ihr. Das Närrchen muß aber wahrscheinlich in mir den leibhaftigen Satan erblickt haben, sonst würde es wohl den Spaziergang zu Unken und Molchen unterlassen haben!“ —

„Auf unser Glück!“ — rief der Ottmachauer, und hob den vollen Humpen. „Auf das lange Fortbestehen unserer Gemeinschaft, und dereinst auf eine eben so fröhliche Urstätt!“ entgegnete der Burgherr, und die Humpen klirrten an einander. Da durchhallte ein seltsamer Klang den Saal, daß die Ritter bestürzt den Humpen niedersetzten. „Zum Teufel! was war das?“ — schrie der Burgherr, und sein Blick fiel auf die Bilder seiner Ahnen, da erbleichte er und bebte.

Sämmtliche Ahnenbilder des Hochburger Geschlechtes waren in ihren Rahmen geborsten, auch nicht Eines davon verschont geblieben, schreckensbleich starrte Benno sie an, er deutete sprachlos seinen Freunden das Ereigniß an, und auch diese, von dem finsteren Aberglauben jener Zeiten mächtig erfaßt, saßen Marmorbildern gleich regungslos an der Tafel. Der Rogauer war der Erste, der sich ermannte. „Ein seltsames Omen!“ murmelte er dumpf vor sich hin, „Deine Ahnen, Bruder Benno! scheinen unwirrsch zu sein!“ — Aber kaum waren diese Worte über seine Lippen gekommen, als sich plötzlich die Thüre des Rittersaales öffnete, und ein weißes, bleiches Frauensbild hereinschritt. Es ging auf die Ritter zu, sah sie mit starrem, schmerzlichen Blicke an, deutete auf sein weißes Gewand, das mit Blut benetzt war, und schritt dann wieder zum Saale hinaus. Als sich die Thüre von selbst wieder schloß, durchtönte derselbe klagende Wehelaut, der den Tod Helenens begleitet hatte, den Rittersaal und die Burg. Mit emporgesträubten Haaren saß Benno mit seinen Kumpanen, wie festgebannt, auf ihren Sesseln, sie hatten die Erscheinung erkannt, es war Helene, das Fräulein von Krolikiewicz, deren Gebeine zerschmettert im Abgrunde lagen.

Todtenstille herrschte im Saale; kein Humpen klirrte, kein Würfel rollte, kein Ritter rührte sich, plötzlich schmetterte die Drommete des Burgwärtels in ihre Ohren, und mit allen Zeichen des Schreckens stürzte der Burgvogt herbei. „Edle Herren!“ schrie er, „ein mächtiger Haufen Geharnischter zieht von der Sorgau heran, an ihrer Spitze drei Ritter mit ihren Bannern. Sie haben die Burg mit ihren Mannen schon auf allen Seiten umringt, und bereiten sich zum Angriffe vor.“ —

Da durchströmte neues Leben die eisig erstarrten Glieder der Ritter, jetzt galt es Leben und Freiheit, hinweg

war die Wirkung des Spuckes, der Burgvogt hatte mit seiner Meldung den verderblichen Zauber zerstört. Fluchend sprangen sie auf, im Nu waren sie gewappnet und zum Streite bewehrt. „Pech und Steine auf die Mauern!“ schrie der Burgherr dem Vogte zu, „Balken auf die Zinnen, heißes Wasser in die Lucken. Augenblicklich die Hackenbüchsen in die Schießscharten, und alle Knechte, Schützen und Reisige auf die Mauern, die Hallunken sollen die Falkenau und den Hochburger kennen lernen!“ Eilend flog der Burgvogt, die Befehle zu erfüllen, klirrend folgten die Ritter zum Streite hinter ihm drein.

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Gasthof.

Zweisylbige Charade.

Mein Erstes droht des Mädchens schönen Locken,
Vor meinem Ganzen flieht das Wild erschrocken;
Mein Letztes schlimmer noch als Lieb' und Wein,
Stürzt in das tiefste Elend oft hinein.

Antonio.

Sonett.

Ich wollt' mit Deinem lieben Bilde grollen,
Weil Du's so blos gestellt der Welt, der frechen,
Ich wollte nicht mehr tändelnd mit ihm sprechen,
Ihm nicht mehr meine Ehrerbietung zollen;

Denn schon begann der Gecken Chor zu tollen,
Der Leumund über Dich den Stab zu brechen,
Ich mußt' es hören, ohne Dich zu rächen
Und zu vertheid'gen, wie ich hätte sollen.

Da kehrst Du heim zu unsers Hauses Schwelle,
Der Unschuld süßen Zauber zum Entzücken
In Deinen Worten, Deinen edlen Blicken.

Im Herzen wird mir wieder warm und helle,
Und weinend möcht' Dein Bild ich an mich pressen
Und so vergehn im seligen Vergessen.

Antonio.

So heimlich.

Du süßer Klang, wer kennt dich nicht,
Nicht deine Melodie so innig,
Die recht aus voller Seele spricht,
Aus tiefstem Herzen still und sinnig?

O! denkst in weiter Ferne du
Silesia's, mit Lieb' im Herzen,
Der liebe Klang, er läßt nicht Ruh':
So heimlich wecket süße Schmerzen.

Dort aus den lichten Au'n und Höh'n,
Den grünen Thälern, Burgeszinnen,
Ertönt der Ruf so zaubrisch=schön:
So heimlich komm' in uns zu sinnen!

Wenn hohes Glück die Brust bewegt,
Vergang'nes weckt so manch Gedenken,
Dann muß der Geist, wie traumumhegt,
So heimlich sich in sich versenken.

Wenn dich zur Heimath trägt der Fuß,
Die lange nicht dein Blick gesehen,
Dann wird's, wie leiser Geistergruß,
So heimlich ringsher dich umwehen.

Kennst du den still verschwieg'nen Ort,
Der dich gesehen Küße tauschen?
Wo dir erklang manch liebes Wort?
Wird's nicht so heimlich dich umrauschen?

Und mußt du einstens sterben geh'n,
O fühle nicht ein fürchtend Bangen!
Es wird im leichten, leisen Weh'n,
So heimlich dich der Tod umfangen!

Alex. S — z.

Das Jubelfest und dessen Nachklänge des Herrn Kantor Hoppe zu Hirschberg, am 1. Juni 1843.

Als wir in Nro. 23 des Boten des Jubelfestes des Herrn Kantor Hoppe hierselbst erwähnten, versprachen wir Etwas Näheres über die freundliche Feier, womit der geschätzte Jubilar überrascht wurde. Wenn auch verspätet, so dürfte sie dennoch Vielen noch willkommen sein.

Zur Vorfeier, am 31. Mai Abends, brachte ihm das hiesige, kirchliche Singechor, dessen Direktor der Jubilar ist, einen sehr angenehmen und zweckgemäßen Gesang. Um 8 Uhr desselben Abends brachte ihm der Stadtmusikus Richter mit seinem ausgezeichneten Musikchor eine treffliche Abendmusik, wobei sich eine ansehnliche Anzahl Zuhörer einfand.

Donnerstag, den 1. Juni, in der Frühe, an welchem Tage der Jubilar 1793 in Lähn als Hilfslehrer bei Schule und Kirche feierlich introducirt wurde, erfreute ihn der Schullehrer Herr Scholz aus Straupitz (ein sehr eifriger Theilnehmer der Kirchenmusik) mit seinem Sängerchor durch sehr gemüthliche Gesänge und überreichte Gedichte. Nach 7 Uhr bezeugten die beiden ersten Herren Geistlichen dem Jubilar die Ehre, im Namen des hochwürdigen Ministerii ihm die herzlichsten Glückwünsche und überhaupt die innigste Theilnahme an den Tag zu legen.

Gegen 7¼ Uhr hatte sich das ganze Gymnasium vor der Wohnung des Jubilars, begleitet von dem Herrn Director Gymnasii Dr. Linge und den sämmtlichen resp. Herren Lehrern, aufgestellt. Die sämmtlichen Sänger des Gymnasii (dessen Gesanglehrer der Jubilar ist) begannen unter der Leitung des Herrn Organist Schneider zunächst den Choral: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, anzustimmen, worauf der Herr Dir. Dr. Linge im Namen des resp. Lehrer-Kollegii dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche darbrachte, und mit einer sehr schönen, kostbaren, silbernen, inwendig vergoldeten Dose beehrte; fortgesetzter Gesang erfreute den Jubilar während dieser Festlichkeit.

Unmittelbar darauf überraschte den Jubelgreis das hiesige Wohllöbliche Kirch- und Schul-Kollegium nebst den Herren Repräsentanten. Der Herr Obervorsteher und Königliche Justiz-Commissarius Menzel gratulirte im Namen Aller äußerst herzlich, äußerte für die Zukunft tief ergreifende Wünsche und überreichte dem Jubilar ein höchst ansehnliches Geldgeschenk; auch wurde derselbe zu einem Diner auf den hiesigen Pflanzberg feierlichst eingeladen. Nachmittags nach 1 Uhr genoß der Jubilar die Ehre, von drei der Herren Kirchen-Vorsteher dahin abgeholt zu werden und wurde in dem Lokal des Herrn Hornig von dem dort versammelten Wohllöblichen Kirchen-Kollegio, Herren Repräsentanten, resp. Gymnasiallehrer-Kollegio, vielen andern theilnehmenden Honoratioren solenniter unter Trompeten- und Paukenklang empfangen. Es herrschte bei dem Diner selbst allgemeiner, höchster Frohsinn und seltene Gemüthlichkeit. Nachdem der Jubilar den ersten Toast Sr. Majestät dem König von Preußen Friedrich Wilhelm IV. ehrfurchtsvoll dargebracht hatte — wurde derselbe durch sehr viele Toasts beehrt. Nach 7 Uhr wurde der Jubilar von zwei Herren Kirchen-Vorstehern zu Hause begleitet.

Den 5. Juni, als am 2. Pfingstfeiertage, wurde der Jubilar, während zur öffentlichen Gottesverehrung eingeläutet wurde, von den beiden ersten Herren Predigern von seiner Wohnung abgeholt; vor seiner Wohnung wurde er von einem großen Theile des Wohllöblichen Kirchen-Kollegii, Herren Repräsentanten, den sämmtlichen Herren Lehrern der Parochie und dem kirchlichen Singechor empfangen und aufs Orgelchor auf seinen gewöhnlichen Platz begleitet. Während des Zuges wurde vom Thurme der evangelischen Gnadenkirche der Choral: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut" mit Posaunen angestimmt. Nach der Predigt, als der Jubilar mit gewohnter, kraftvoller Stimme den Schlußvers angefangen hatte, wurde derselbe von den beiden andern Herren Geistlichen und einer Deputation des Wohllöblichen Kirchen- und Schul-Kollegii nebst einer Deputation der Herren Repräsentanten feierlich abgeholt; an der Chorthüre vom ganzen, hochwürdigen Ministerio, Wohllöblichen Kirchen- und Schul-Kollegio, Herren Repräsentanten, sämmtlichen Herren Lehrern der Parochie und von dem kirchlichen Singechor empfangen und zur großen Halle unter dem oben erwähnten, nun fortgesetzten Choral begleitet, woselbst er durch den Herrn Superintendent Jäkel durch eine kurze, sehr inhaltsvolle und herzergreifende Anrede begrüßt, und der Gang zum Altare eingeleitet wurde. Darauf bewegte sich der Zug langsam unter einer außerordentlichen Anzahl der Mitglieder unserer evangelischen Gnadenkirche, die rührenden Antheil an diesem Feste nahmen, zum Altare unter Intraden mit abwechselndem Orgelspiel. Nachdem der Jubilar am Altare knieend sein Gebet vollendet hatte, wurde ihm vor dem Altar ein für ihn bestimmter Platz angewiesen. Nach einem meisterhaften Präludio vom Herrn Organist Schneider ausgeführt, ertönte das Lied: „Nun danket alle Gott!" Nach recht sinniger Anordnung des Herrn Superintendent Nagel wurden nun mehrere der vorzüglichsten Responsorien, die früher von dem Jubilar komponirt worden waren, von dem kirchlichen Singechor gut abgesungen; worauf dann nun der Herr Superintendent Nagel mit gewohnter, rednerischer Kraft eine höchst ansprechende Rede auf den Jubilar bezüglich hielt, und überraschte ihn nach dem Schluß der Rede durch Vorlesung höchst erfreulicher Gratulations-Schreiben — nehmlich:

1) von Einem Wohllöblichen Magistrats-Kollegio aus Grünberg, wo der Jubilar erst einen kirchlichen Sängerchor einzurichten hatte und Hilfslehrerstelle vertrat, seit 1796 — 1808 aber als Organist und Schullehrer fungirte.
2) Von Einem Wohllöblichen Kirchen-Kollegio aus Lähn, wo er von 1808 — 1816 als Kantor, Organist und Schullehrer angestellt war — und
3) wurde ihm eine Partitur, Gethsemane und Golgatha, Charfreitags-Oratorium von Friedr. Schneider, in Pracht-Einband, als ein Geschenk von Einem hiesigen, Hochwürdigen Ministerio übermacht, was er mit freudigstem Dankgefühl übernahm.

Zum Schluß wurde der Vers: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott!" ꝛc. gesungen. Der Jubilar von sämmtlich obgenannten Begleitenden in seine Amtswohnung zurückgeführt.

Der Jubilar empfing in diesen Festtagen überhaupt sehr viele und ausgezeichnete Beweise von Wohlwollen, Freundschaft, Liebe und Achtung. Viele seiner ehemaligen Schüler beehrten ihn durch Gedichte oder Gratulationsschreiben.

Mittwoch, den 21. Juni, fand eine abermalige, recht herzerbebende Feier zu Warmbrunn statt, die sich auf wahre Achtung, Freundschaft und Liebe gründete. Der Jubilar wurde nämlich an diesem Tage Nachmittags von einigen Herren Schullehrern der hiesigen Stadtschule nach Warmbrunn in den Schönfeld'schen Garten abgeholt und dahin begleitet, wo er von einigen Lehrern und Kantoren des hiesigen Thales zu einem Abendbrodt eingeladen ward. Unter dem Gesange einer Arie aus den Kompositionen des Jubilars wurde derselbe auf einen ihm besonders geeigneten Platz von zwei Kollegen geführt. Darauf sprachen zwei seiner ihm näher stehenden Freunde sehr zweckmäßige, auf das Jubelfest bezügliche und ergreifende Worte, und nach den herzlichsten Glückwünschen am Schluß erhob sich ganz unbemerkt durch ein Posaunen-Chor der Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren ꝛc." Während des Chorals wurde der Jubilar mit Epheukränzen umwunden und ihm ein künstlich bearbeiteter, silberner Pokal, der im Innern vergoldet war, mit schön eingegrabener Schrift:

Herrn Cantor Johann Gottlieb Hoppe
an seinem goldnen Amts-Jubelfeste den 6. Juni 1843
von den protestantischen Lehrern des Hirschberg'schen
Creises

überreicht; sodann sprach von den Anwesenden ein Lehrer, der früher Schüler des Jubilars war, Worte des herzlichsten Dankes und und der Beglückwünschung. Zum Schluß vereinigten sich Alle in persönlichen Gratulationen. — Das darauf erfolgende, einfache Mahl glich einem zarten Familienfest, wo Alle nur zu einem Zweck die freundlichste Theilnahme zur Erhöhung der allgemeinen Freude an den Tag legen zu können, vereinigt waren. Daß dabei nicht die Toaste fehlten, versteht sich von selbst. Unter anderen erklangen dem Jubilar folgende Zurufungen:

1.
An Kraft der deutschen Eiche gleich,
So stehe Du pro patria —
An innerm, frischem Leben reich,
Wie Epheu steht, noch lange da!
Daß, wie die Myrthe Dich umflicht,
An Lebenslust — Dir's nie gebricht.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 32. 1843.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

2.

Dieß frische, deutsche Immergrün,
Dies deutungsvolle Wintergrün,
Es zier' heut' statt des fremden Lorbeerreises
Den Scheitel dieses jugendlichen Greises,
Der stets mit frischer Kraft
Getreu sein Tag'werk schafft,
So frisch und kräftig, wie Du heute,
Dich Gott noch lang — recht lang geleite!

3.

Trinke im Rebensaft
Dir frische Lebenskraft!
Trinke im Traubenblut
Dir neuen Lehrermuth!
Schlürfe im Rebenwein
Der Liebe Flammen ein!

Dienstag, den 18. Juli, früh um 9 Uhr, überreichte der Königl. Herr Superintendent Jäkel im Beisein des Hochwürdigen Ministerii, einer Deputation des hiesigen Wohllöbl. Kirchen-Collegii, desgl. einer Deputation vom Gymnasial-Schul-Collegio, und dem Herrn Organ. Schneider, als Collegen, dem Jubilar im Zirkel seiner Familie in seiner Amtswohnung das von der Huld und Gnade Sr. Majestät des Königs ihm verliehene Allgemeine Ehrenzeichen unter einer herzlichen und tiefergreifenden Anrede. Nach derselben ließ er den Jubilar das folgende gnädige Schreiben von Einer Hochpreislichen Königl. Regierung, Abtheilung des Innern, zu Liegnitz eröffnen, welches sodann vom Herrn Superintendent Nagel mit einer rührenden und herzlichen Theilnahme vorgelesen wurde.

„Empfangen Sie anbei nachträglich das, aus Veranlassung Ihrer bereits stattgehabten Amtsjubelfeier von der Huld Sr. Majestät des Königs erbetene Allgemeine Ehrenzeichen, als Merk- und Denkmal, wie lieb und werth Sie im Laufe der zurückgelegten 50jährigen Amtsthätigkeit den betreffenden Gemeinden gewesen und wie sehr Sie die Zufriedenheit der Behörde zu erringen verstanden haben, mit dem Wunsche, daß Sie sich noch vieler heitern und glücklichen Lebenstage erfreuen möchten.

Liegnitz, den 8. Juli 1843.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
v. Westphal. Adam I.

An den Evangelischen Cantor
Herrn Hoppe.

Darauf führte der Herr Superintendent Jäkel eine Enkeltochter des Jubilars in den Kreis der Umgebenden und trug ihr höchst feierlich auf, erwähntes Allgemeines Ehrenzeichen ihrem Großvater, auch zu ihrer lebenslänglichen Erinnerung, anzustecken. Der Jubilar dankte nun tief gerührt aufs herzlichste allen Anwesenden für die ihm erwiesene Ehre und wohlwollende Theilnahme, welche sich, da auch diese Festlichkeit geendet hatte, unter den herzlichsten Glückwünschen verabschiedeten.

So endete dieses schöne Fest mit seinen Nachklängen. Möge der Segen des Herrn den wackeren rüstigen Jubelgreis auf seinem Lebenswege fernerweit begnadigen.

Tagesbegebenheiten.

Am 23. Juni wurde in Glückstadt ein Zuchthaussträfling (ein junger Mann von 30 Jahren) hingerichtet, welcher vor einem Jahre einen Aufseher im Zuchthause mit einem Messer durchbohrt hatte. Man vernimmt über den Mörder folgende ergreifende Umstände: Völlig ungläubig, mit einem Herzen voll Erbitterung gegen Gott und Menschen, hatte er jeden Zuspruch, jede Mahnung des geistlichen Seelsorgers beharrlich von sich gewiesen. Die Hinrichtung mußte wegen Abwesenheit des Scharfrichters um acht Tage verschoben werden. In dieser Zwischenzeit sieht der Verurtheilte durch das Gitter des Gefängnisses ein dreijähriges Kind in das Wasser fallen, schreit um Hülfe für dasselbe und sein Ruf zieht die Mutter noch zur rechten Zeit hinan, um das Kind zu retten. Die glücklichen Aeltern eilen mit demselben zu dem Verbrecher, der, innig ergriffen, die Barmherzigkeit preist, die Gott dadurch an ihm selbst gethan. Er will das Kind nicht mehr von sich lassen, läßt nun den Prediger kommen und nimmt mit Freude das göttliche Wort auf. Seine letzten Tage waren die besten seines Lebens, und er starb getrost wie ein Christ.

Eine Dame aus N..... schreibt der Dorfzeitung: „Unter den pomphaften Ankündigungen „Ausverkauf 50% unter Werth“ bezog ein angeblich Hamburger israelitisches Haus unsern vorigen Ostermarkt, mit Leinen- und Damast-Waaren. „Das kommt nicht wieder“ rief eine Evas Tochter der andern zu, laßt uns glücklich werden und kaufen, dieweil es noch Tag ist! Auch mich erfaßte der Strudel, und trotz alles Abrathens meines vernünftigen Mannes rannte auch ich mit fort und kaufte für 15 Thaler Damast, Leinen, Tischzeug u. s. w., was ich jubelnd nach Hause trug. Wie bald aber ließ ich die Flügel hängen; gleich allen andern war ich betrogen, daß mir die Augen übergingen! statt gewirkten Damast hatte ich gepreßtes, grobes Baumwollenzeug, statt Leinen groben Futterkattun und dergleichen schöne Sachen, zu 5 Thaler Werth mehr. Unser Städtchen war bei dem Witz um 1000 Thaler leichter geworden. Wäre es nicht gut, wenn nicht nur das Publikum, sondern auch die Behörden etwas mißtrauischer gegen augenscheinlich lügenhafte Ankündigungen würden, und letztern, um den Ort vor Nachtheil zu schützen, die Erlaubniß zum Verkauf nicht eher ertheilten, als bis sachverständige Männer untersucht hätten, ob nicht klar die Absicht des Betruges vorliege. Zwar läßt sich sagen, daß es jedermann frei stände zu kaufen oder nicht; aber eben so wenig, wie geduldet werden würde, verdorbenes Fleisch und schlechtes Brod zum halben Preise auszubieten, eben so folgerecht müßte auch jenen Industrie-Rittern das Handwerk gelegt werden.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich ihren Freunden und Bekannten

Julius Geisler, Pastor,
Henriette Geisler geb. Hoffmann.

Hohenliebenthal den 31. Juli 1843.

Entbindungs-Anzeigen.

Am 9. Juli, Nachmittag 1½ Uhr, erfolgte die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Winkler, von einem gesunden Töchterchen, welches ich meinen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeige.

Siebeneichen, den 20. Juli 1843.

Schulze, gräflicher Förster.

Die am 6. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Amalie, geb. Blümel, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Greiffenberg, den 8. August 1843.

F. Rücker.

Todesfall-Anzeigen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß führte heute früh um 8 Uhr der unerbittliche Todesengel unsern Sohn Heinrich, in einem Alter von 1 Jahr und 9 Wochen, an einem Schlagfluß ins Heimathland zum besseren Seyn. Dies allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zur ergebensten Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Wittgendorf, den 27. Juli 1843.

Heinrich Kirsch.
Theresia Kirsch.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an, daß am 25. Juli c. früh um 10 Uhr zum bessern Leben entschlummerte unser guter Vater und Schwiegervater, der emeritirte Schullehrer und Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens, Karl Gottlieb Philipp zu Dittersbach städtisch, in dem ehrenvollen Alter von 79 Jahren und 2 Tagen, und Sonntags, als den 30. Juli, feierlich unter zahlreicher Begleitung beerdigt wurde. Herzlichen Dank Allen für die ihm erzeigte, letzte Ehre und liebevolle Theilnahme. Waltersdorf, den 1. August 1843.

Charlotte Beyer, geb. Philipp, als Tochter.
Karl Beyer, Schullehrer, als Schwiegersohn.

Am 4. August c. endigte unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Färber S. Ruprecht, geb. Peukert, ihre vielbewegte Laufbahn und entschlief sanft an Entkräftung zu einem bessern Erwachen; allen unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten, deren auch die Verewigte im Leben in reicher Zahl sich erfreute, widmen wir tiefbetrübt diese ergebene Anzeige, um stille Theilnahme bittend.

Die hinterbliebenen Kinder und Enkel in Kupferberg, Hirschberg, Faulbrück.

Cypressenzweig,

niedergelegt auf dem Grabe unserer guten am 12. August 1842 heimgegangenen Tochter,

Frau Charlotte Henriette Kirchner, geb. Rothe.

Cypressen sind zu Palmen worden:
„Gelobt sey Gott!" schallt itzt Dein Lied;
Nun erntest Du in höherm Orden
Den Lohn für alle Erdenmüh!
Dir ward nach schwerer Prüfungszeit
Die Krone jener Herrlichkeit!

Jauer, den 12. August 1843.

Die trauernden Eltern.

Nachruf

in den Todesschlummer unsers heißgeliebten Sohnes und Bruders, des Conditor-Gehülfen

Paul Wilhelm Tiepoldt.

Auch Dir der Schmerzlaut banger Todtenklagen?
Auch Dir ein Nachruf schon ins stille Land?
Auch Du schon dort, wohin der Liebe Hand
Die Theuern muß zur ew'gen Ruhe tragen?

Wie golden glänzte Dir Dein Jugendmorgen,
Wie reiche Blüthen kränzten Deinen Pfad!
Und all' die grüne, lebensfrische Saat —
Liegt jetzt in tiefer Grabesnacht verborgen!

Dir stand so hoffnungsschön das Leben offen,
Dein war des Vaterhauses trauter Raum,
Dein war sein Segen! — Gott, was ist der Traum,
Was ist der Staubgebor'nen Erdenhoffen!

Nicht Vaters Segen wird Dir hier zum Lohne,
Und nicht zum Erbe dieses Vaterhaus:
Zu Vaters Grab trägt man den Sohn hinaus,
Ein Grab umschließt den Vater mit dem Sohne!

O Doppelgrab, Gott segne Deine Tiefen!
Zwei liebe Herzen sind Dir anvertraut;
Behüte sie, bis einst der Morgen graut,
Wo auferstehen Alle, die entschliefen.

Dann wird so mancher Frage Antwort schallen,
Die hier auf schmerzbewegten Lippen schwebt,
Wenn Gottes Hand die heil'gen Schleier hebt,
Die dunkel unsern Pfad im Staub umwallen.

Dann wirst Du, dem sich unser Blick jetzt feuchtet,
Uns sagen, wie es Gott gemacht so gut,
Wie süß es bei dem Vater sich geruht,
Wie selig dort das Licht des Lebens leuchtet!

So schlummre mit dem Vater denn zusammen,
Schlaf' wohl! Die Engel halten bei Dir Wacht!
Wir segnen Dich, und seh'n durch Todesnacht
Das Morgenroth des ew'gen Lebens flammen!

Unser guter lieber **Wilhelm** starb am 29. Juli d. J. in der 10ten Morgenstunde, im Alter von 22 Jahren 4 Monaten und 21 Tagen, nach sechswöchentlicher Krankheit, der seine Jugendkraft unterlag. Frisch und stark an Leib und Seele, voll Heiterkeit und frohen Sinnes, schaute er mit hellem und munterem Blick in das Leben, für das er sich daheim und in der Ferne, auf weiten Wanderungen gebildet hatte. — Der fröhliche Wanderstab ruhet jetzt, die rüstige Hand ist erkaltet, und in eine andere Welt ist die strebende Seele gerufen worden. Des Herrn Wille geschehe! Wir demüthigen uns still unter seine gewaltige Hand.

Die viele herzliche Theilnahme, die mit uns um dieses junge Leben getrauert hat, und die so ehrenvoll und herzerhebend uns an das Grab des Entschlafenen begleitete, hat uns in unserm tiefen Schmerz tröstend aufgerichtet, und wir sprechen dafür unsern tiefgefühltesten Dank aus. Gott behüte Alle vor ähnlichen Prüfungen.

Schmiedeberg, den 6. August 1843.

Verwittwete Conditor **Tiepoldt**, mit Familie.

Wehmüthige Erinnerung
an weiland
Frau Johanna Elisabeth Streit,

Wittwe des gewesenen Müllermeisters Johann Christian **Streit** zu Hagendorf bei Marklissa, Kreis Lauban, nach langwieriger Krankheit daselbst am 4. August 1842 gestorben zum größten Schmerze ihrer acht noch unversorgten Kinder.

Ein Jahr ist hingeeilt,
Seitdem Du heimgegangen!
An Deinem Grabe weilt
Noch immer mein Verlangen!

Du kommst nicht mehr zurück
In diese Welt der Leiden.
Dir reicht des Himmels Glück
Nur ungetrübte Freuden.

O, Mutter, aber ich
Und Deine andern Kleinen,
Wir suchen sehnend Dich,
Und müssen immer weinen!

Der Tod hat Dich zu früh
Von uns hinweggenommen!
Wir sind in Noth und Müh
Und Traurigkeit gekommen!

Doch tröstet uns Dein Bild
Und Deine Himmelswonne!
Schon strahlet sanft und mild
Auf uns auch Deine Sonne!

Wir kommen einst zu Dir!
O welches Wiedersehen!
Wie Du, so wollen wir
Stets Gottes Wege gehen.

Hagendorf bei Marklissa, den 4. August 1843.

Friederike **Streit**,
älteste Tochter der Verstorbenen.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 7. August. Johann Carl Mende aus Lomnitz, mit Frau Johanne Henriette Thäsler aus Schwarzbach. — Den 8. Herr Carl Friedrich Tischer, Bürger u. Orgelbauer hiers., mit Jungfrau Charlotte Pauline Welz allhier.

Buchwald. Den 31. Juli. Jggs. Carl Siegismund Tilsch, Seidenwirker in Schmiedeberg, mit Jgfr. Auguste Juliane Adolphine Ende aus Quirl.

Landeshut. Den 31. Juli. Jggs. Franz Hanel, Schneidermstr., mit Jgfr. Rosine Helene Heinzel aus Liebau. — Wittwer Joh. Gottl. Geisler, Freihäusler in Schwarzwaldau, mit Jgfr. Johanne Helene Illgner aus Vogelsdorf. — Den 2. August. Hr. Ernst Friedrich Hennig, Agent, mit Auguste Kallinich aus Vogelsdorf. — Den 7. Wittwer Joh. Gottl. Krien, Briefträger, mit Jgfr. Johanne Beate Brendel aus Leppersdorf. — Wittwer Hr. August Schmieder, Handelsm., mit Louise Auguste Gärtner.

Friedeberg a. Q. Den 17. Juli Johann Ehrenfried Linke, Schneider in Egelsdorf, mit Johanne Christiane Baum. — Den 18. Carl Gottlieb Geißler, Huf= u. Waffenschmiedmstr., mit Jgfr. Johanne Christiane Hosemann. — Den 25. Jggs. Johann Gottlieb Erner, mit Johanne Friederike Müller aus Röhrsdorf.

Messersdorf. Den 8. August. Jggs. Wilh. August Teschner, Pachtbrauermstr. in Gebhardsdorf, mit Jgfr. Eva Henriette Seifert aus Wigandsthal.

Tiefhartmannsdorf. Den 11. Juli. Jggs. Carl Friedrich Opitz, mit Jgfr. Johanne Christiane Kindler.

Goldberg. Den 20. Juli. Johann Gottlieb Förster, Hausknecht, mit Anna Marie Riffer. — Der Schneider u. Häusler Bothe zu Wolfsdorf, mit Johanne Marie Susanne Dittrich.

Jauer. Den 16. Juli. Stellm. Kühn, mit Jgfr. Anna Rosine Frommert aus Jakobsdorf. — Den 17. Schuhm. Wiesner, mit Jgfr. Juliane Walther. — Den 18. Hr. Grun, Vorwerksbes., mit Jgfr. Caroline Louise Scobel. — Den 25. Hr. Süssebekker, Oekonom in Teutschel, mit der verwittw. Frau Marie Rosine Häusler aus Semmelwitz. — Hr. Nerger, Maler, mit Louise Natalie Jakobi.

Bolkenhain. Den 11. Juli. Carl Friedrich Wilhelm Niepel zu Röhrsdorf, mit Marie Rosine Worbs aus Wiesau. — Den 19. Jggs. Johann Friedrich Wilhelm Gebauer, Freistellbes. u. Schuhmachermstr. zu Alt = Röhrsdorf, mit Jgfr. Marie Rosine Weigel aus Wiesau. — Den 25. Wittwer Johann Carl Nier, Freihäusler zu Ober = Würgsdorf, mit Johanne Juliane Weinert.

Geboren.

Hirschberg. Den 12. Juli. Frau Schlossermstr. Wenzel, einen S., Carl August Heinrich. — Den 20. Frau Lohgerb. Fietze, einen S., Johann Carl. — Den 22. Frau Mauergef. Flegel, eine T., Henriette Marie. — Den 27. Frau Tischlermstr. Düren

eine T., todtgeb. — Den 1. August. Frau Kutscher Siebeneicher, einen S., todtgeb. — Den 2. Frau Steueraufs. Wahnelt, einen S., todtgeb.

Berbisdorf. Den 19. Juni. Frau Häusler Weist, geb. Vormann, zu O.=B., eine T. — Den 22. Frau Inw. Teichmann, geb. Vorrmann, einen S. — Den 9. Juli. Frau Inw. Raupach, geb. Hornig, eine T. — Den 11. Frau Inw. Raupach, geb. Klose, einen S. — Den 20. Frau Inw. Würfel, geb. Tülsch, einen S.

Schmiedeberg. Den 25. Juli. Frau Holzdrechsler Finger, einen S. — Den 1. August. Frau Handarb. Schubert, e. S. — Den 3. Frau Tagearb. Ludwig, einen S.

Landeshut. Den 10. Juli. Frau Friseur Geschwend, eine T. — Den 24. Frau Schuhm. Lindenthal, einen S. — Den 27. Frau Baumeister Friese, e. S. — Den 2. August. Frau Schuhm. Fischer, einen S., todtgeb. — Den 3. Frau Hausbes. Tilch, eine T., todtgeb.

Friedeberg a. Q. Den 1. Juli. Frau Züchnermstr. Werner, einen S. — Den 8. Frau Handelsm. Krieger, einen S. — Den 10. Frau Riemermstr. Wagler, eine T. — Den 14. Frau Töpfer Leeder, eine T. — Den 19. Frau Bürger Berndt, eine T. — Den 21. Frau Häusler Scholz in Egelsdorf, einen S. — Den 23. Frau Gärtner u. Zimmerm. Vogt in Röhrsdorf, einen S.

Löwenberg. Den 22 Juli. Die Frau des Invaliden=Feldwebel Peschke, e. S. — Den 24. Frau Inw. Wittich, e. S., todtgeb.

Goldberg. Den 7. Juli. Frau Hausknecht Forster, eine T. — Den 16. Frau Tuchmachergef. Deisler, eine T. — Den 18. Frau Inw. Kretschmer, einen S.

Jauer. Den 8. Juli. Frau Inw. Leuschner, eine T. — Frau Schuhm. Hübner, einen S. — Frau Inw. Reichstein, einen S., welcher am 10. starb. — Den 9. Frau Kleiderverf. Vespermann, einen S. — Frau Sattler Rothe, eine T. — Den 13. Frau Rothgerbermstr. Bartsch, e. S. — Den 14. Frau Postillon Ulcke, eine T. — Den 15. Frau Gastwirth Jäckel, eine T. — Frau Bäcker Bräuer, eine T. — Den 22. Frau Stadtbrauer Bänsch, einen S. — Den 24. Frau Zimmerm. Freitag, einen S. — Den 25. Die Frau des pens. Königl. Strafanstalt=Inspector Hrn. Elsner, eine T. — Frau Barbier Grieger, eine T. — Frau Schmied u. Wagenfabrikant Herrmann, eine T. — Den 26. Frau Hausbes. Speer, e. T. — Frau Horndrechsler Ludwig, e S.

Poischwitz. Den 1. Juli. Frau Freibauergutsbes. u. Kirchenvorsteher Tirschler, eine T.

Alt=Jauer. Den 5. Juli. Frau Inw. Teuber, einen S.

Bolkenhain. Den 10. Juli. Frau Kantor Furche, e. T. — Den 11. Frau Freihäusler Fiebig zu Ober=Würgsdorf, e. T. — Den 14. Frau Schneidermstr. Gerlach das., einen S. — Den 15. Frau Schneider Schubert zu Nieder=Würgsdorf, einen S. — Den 20. Frau Schuhm. Hoppe zu Ober=Würgsdorf, eine T. — Den 21. Frau Freihäusler u. Weber Ulber, eine T., welche den 22. starb. — Den 27. Frau Gerbermstr. Hoheit, eine T. — Frau Hausbes. Krause, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 2. August. Frau Louise geb. George, hinterl. Wittwe des verst. Kaufm. u. Zucker=Raffinerie=Dir. Hrn. Geißler, 48 J. 6 M. — Johanne Friederike Auguste, Tochter des Zucker=Raffinerie=Arbeiter Tschorn, 8 M. 10 T. — Den 6. Katharina Margaretha geb. Münster, Ehefrau des Zuckersiedermstr. Hrn. König, 49 J. 3 M. — Johanne Beate geb. Püschel, Ehefrau des Maurergef. Neumann, 56 J.

Straupitz. Den 31. Juli. Ernestine Auguste, Tochter des Schmiedemstr. Mende, 16 T.

Gotschdorf. Den 31. Juli. Christiane Friederike geb. Gottwald, Ehefrau des Bauergutsbes. Gottwald, 45 J. 5 M. 13 T.

Eichberg. Den 30. Juli. Julius, Sohn des Schullehrer u. Gerichtsschreiber Hrn. Henke, 8 M.

Berbisdorf. Den 2. Juli. Johann Gottfried Schäl, Häusler u. Schulvorst. zu N.=B., 73 J. — Den 12. Marie Rosine Gottschling zu N.=B., 69 J. — Den 23. Marie Rosine Friedrich, geb. Weirauch, 40 J. — Den 29. Anna Regina Hauptmann zu O.=B., 72 J.

Krummhübel. Den 3. August. Carl Gustav Adolph, Sohn des Lab. d. Med., Kirchenvorst. u. Erbgartenbes. Hrn. Teichmann, 1 J. 1 M. 19 T.

Landeshut. Den 27. Juli. Schuhmachermstr. Hr. Wolf, 41 J. — Den 3. August. Marie Louise, Tochter des vorstorb. Schornsteinfegermstr. Hrn. Heberle, 31 J. — Marie Beate, Tochter des Inw. Jochmann, 7 W.

Friedeberg a. Q. Den 10. Juli. Der Sohn des Handelsm. Krieger, 2 T. — Den 11. Die Tochter des Tischlermstr. Fischer, 2 J. 9 M. — Den 12. Der Sohn des evangel. Cantor, Organist u. Schullehrer Hrn. Parke, 3 M. 15 T. — Den 19. Gottlieb Steinberg, Schuhmachermstr., 61 J. 9 M.

Schwerta. Den 24. Juli. Christiane Ernestine, Tochter des Inw. Heinze, 1 J. 1 M. 10 T.

Löwenberg. Den 27. Juli. Heinrich August, Sohn des Hutmachermstr. Kretschmer, 13 W. — Den 28. Igfr. Johanne Scholtz, Schwester des verstorb. Stadt=Kämmerer Hrn. Scholtz, 65 J. — Den 1. August. Susanne Helene geb. Günther, Ehefrau des Maurer Scholtz, 64 J.

Goldberg. Den 28. Juli. Johanne Friederike geb. Seidel, Ehefrau des Tuchm. Lange, 71 J. 6 M. — Carl Friedrich Aug., Sohn des Häusler Häusch zu Wolfsdorf, 1 M. 21 T. — Den 29. Paul Julius Eduard, einz. Sohn des Tuchhändler u. Tuchfabr. Lange, 1 J. 1 M. 6 T. — Den 30. Heinrich Julius Zobel, Sohn des verstorb. Rathsherrn u. Tuchkaufm. Hrn. Zobel, 38 J. 4 M. 6 T.

Jauer. Den 7. Juli. Paul Gustav, Sohn des Buchbinder Weber, 9 M. 5 T. — Den 8. Marie Rosine geb. Assert, Ehefrau des Kammmacher u. Stadtverordneten Hrn. Helm, 52 J. 7 M. — Den 11. Mathilde Dienegott geb. Müller, Ehefrau des Schuhm. Steinberg, 33 J. 3 M. — Den 14. Albertine Sophie Marie, Tochter des Kleiderverf. Walter, 2 M. 20 T. — Den 16. Marie Henriette, Tochter des Buchbinder Schröter, 6 J. 7 M. — Den 17. Ernst Friedrich, Sohn des Inw. Schönbach, 6 M. — Den 21. Der Raths=Weinkellerpächter Lissel, 55 J. 9 M. 24 T. — Den 22. Der Holzdrechsler Giehl, 43 J. 4 M. 11 T.

Poischwitz. Den 4. Juli. Der Freihäusler u. Handelsm. Kuttig, 46 J. 6 M. 17 T. — Den 5. Ernestine Pauline, Tochter des Freihäusler Joppich, 1 J. 2 M.

Alt=Jauer. Den 11. Juli. Die verwittw. Auszügler Josepha Beer, 77 J. — Frau Häusler Eleonore Walter, 50 J. 10 M. — Den 15. Marie Anna, Tochter des Mühlenbes. Kanlert, 2 M. 3 T. — Franz Heinrich, Sohn des Inw. Brendel, 1 J. 1 M. 3 T. — Den 18. Verwittw. Frau Bauerauszügler Anna Rosine Simon, geb. Jungnitsch, 74 J. 1 M. — Den 20. Friedrich Ferdinand Louis, Sohn des Gutsbes. Hrn. Böhm, 20 T.

Bolkenhain. Den 13. Juli. Friedrich August Heinrich, Sohn des Freibauergutsbes. Wenzel zu Nieder=Würgsdorf, 6 W. — Den 16. Johanne Friederike geb. Lehmberg, Ehefrau des Inw. Wolf zu Ober=Würgsdorf, 37 J. — Den 17. Johanne Caroline, Tochter des Häusler Winkler zu Nieder=Würgsdorf. — Den 18. Wittwe Johanne Hake, geb. Kugler, zu Schweinhaus, 58 J. — Johann Heinrich, Sohn des Häusler Härtel zu Ober=Wolmsdorf, 2 J. 11 M. 8 T. — Johann Gottfried Alt, Auenhäusler zu Nieder=Wolmsdorf, 60 J. — Den 19. Friedrich Eduard Robert, Sohn des Schuhm. Krieger zu Ober=Würgsdorf, 1 J. wen. 3 T. — Den 23. Johann Gottlieb Hänsch, 53 J. — Den 25. Gottlieb Friedrich, Sohn des Häusler u. Schuhm. Kirsch zu Ober=Würgsdorf, 4 W. — Den 28. Johann Carl Rosseck, Inw. zu Ober=Hohendorf, 71 J.

Im hohen Alter starben:

Verbisdorf. Den 19. Juli. Die Wittwe Anna Regina Feist zu O.=B., 91 J.

Jauer. Den 8. Juli. Frau Helene Rosine geb. Kötnich, nachgelassene Wittwe des verstorb. Kürschnermeister=Oberältesten und Handelsverwandten Herrn Gamper, 87 J.

Brandschaden.

Den 25. Juli, Nachmittags in der 1sten Stunde, brannte in Schwerta das Haus Nr. 82, dem Weber Bösenberg gehörig, gänzlich darnieder; die Entstehung dieses Feuers ist noch nicht ermittelt.

Naturmerkwürdiges.

In Nieder=Langenau wurde auf dem Felde des Heinrich Schindler ein Kornhalm mit fünf Aehren und ein zweiter mit drei Aehren aufgefunden.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. Particulier Carl v. Zakrzewsky, a. Großh. Posen. — Verw. Frau Kaufm. Müller mit Familie; Hr. Privatlehrer Pilz; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Gutsbesitzer Clemens Zakrzewsky, a. Königr. Polen. — Hr. Ober=Forstmeister v. Boyen, a. Liegnitz. — Hr. Ober=Landesgerichts=Rath Freiherr v. Rothkirch=Trach, a. Hermsdorf. — Hr. Mühlenbesitzer Henschke, a. Straube. — Hr. Walkmüller Quäschning, a. Schwiebus. — Demoiselle Dorothea Senftleben, a. Glogau. — Hr. Lieutenant v. Kalkreuth, a. Breslau. — Frau Kaufm. Koppe, a. Brieg. — Frau Kaufm. Franke, a. Guhrau. — Hr. Rittergutsbesitzer und Polizei=Distrikts=Commiss. v. Schickfuß, a. Merzdorf. — Verw. Frau Kaufm. Schmidt; Mad. Hoffmann; beide a. Breslau. — Hr. Ludewig mit Frau, a. Bienowitz. — Frau Friederike Schuch, a. Trachenberg. — Töpfer Klesse, a. Schweidnitz. — Frau Sophie Koppel mit Familie; Hr. Rittergutsbes. Schweitzer mit Tochter; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Gutsbesitzer v. Treskow, a. Grocholin. — Hr. Kaufm. G. Heyden, a. Greiffenberg. — Frau Ober=Amtmann Melis; Hr. Tanzlehrer Baptiste; beide a. Breslau. — Hr. Cantor Titze, a. Groß=Rosen. — Hr. Röthe=Fabrikant Buckſch, a. Breslau. — Tuchmacher Gustav Kahle, a. Grünberg. — Fräulein Friedmann, a. Breslau. — Frau Kaufm. Kindermann, a. Liebenthal. Handelsfrau Rinkel, a. Raudten. — Frau Gutsbesitzerin v. Puttkammer, geb. v. Lettow, nebst Familie, a. Schloß Pansin. — Hr. v. Clausewitz, Gen. Lieutenant a. D., Excellenz, nebst Frau Gemahlin, a. Glogau. — Hr. Justiz=Commissar Bulla mit Frau, a. Kosten. — Hr. Rittergutbesitzer v. Zaremba, a. Sady. — Hr. Bezirks=Feldwebel Milde, a. Brieg. — Gastw. Moses David nebst Sohn, a. Sczuczyn. — Hr. Handelsm. Hirsch Selig Krieg mit Frau und Familie, a. Liegnitz. — Hr. Particulier Joh. Duczynski, a. Warschau. — Frau Kämmerer Klose, a. Schönau. — Verwittw. Frau Hauptmann v. Kronhelm, a. Breslau. — Hr. Justizrath Wunsch, a. Glogau. — Hr. Kaufm. G. S. Jeroslaw nebst Frau, a. Königsberg. — Verw. Frau Hof=Prediger Behr; verw. Frau Hof=Fiscal Dehmel; beide a. Glogau. — Hr. Inspector Dehmel, a. Ziebendorf. — Frau Auras nebst Tochter, a. Breslau. — Hr. Hauptmann Reiche, a. Berlin. — Hr. Kaufm. Smakowsky, a. Posen. — Fräulein Baronesse v. Falkenhausen, a. Carolath. — Frau Kaufm. Starnelli nebst Tochter, a. Liegnitz. — Hr. Frenkel, a. Festenberg. — Frau Schmied Brüger mit Tochter, a. Liegnitz. — Fräulein Alexandra und Olga v. Meier, a. Ransen. — Frau Kaufm. Roß, a. Goldberg. — Hr. Pastor Dr. Bobertag mit Frau und Familie, a. Lobendau. — Hr. Apotheker Dausel mit Frau, a. Hirschberg. — Hr. Königl. Preuß. Legationsrath und Resident v. Hartmann nebst Frau Gemahlin, a. Berlin. — Hr. pens. Bürgermeister Lewandowski, a. Posen. — Hr. Hofrath Kistmacher; Hr. Kaufm. Sievers mit Sohn; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Studen Rose, a. Posen. — Frau Gutsbesitzerin v. Mielecka nebst Familie, a. Großherz. Posen. — Hr. Postamts=Administrator Baillen nebst Frau und Sohn, a. Fraustadt. — Hr. Speisewirth und Destillateur Kaßner; Hr. Polizei=Sergeant Stephan; Schneidermeister Paul; Hr. Kaufm. Zschirchank mit Frau und Tochter; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Schiffs=Eigenthümer Hentschel, a. Krappitz. — Hr. Lehrer Hentschel, a. Looswitz. — Hr. Kaufm. Kantorowicz, a. Posen. — Hr. Kuhn, Chef=Präsident des Ober=Landesgerichts, nebst Nichte, Fräulein Pauline Reuther; Demoiselle Auguste Großmann; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Herrmann Baron v. Vietinghoff, genannt Scheel, Cadett, a. Wahlstatt. — Hr. Canonicus Borzencki, a. Königreich Polen. — Verw. Frau Hauenschild, a. Gnadenfrei. — Frau Baronin v. Reitzenstein, a. Berlin. — Frau Doctor Nagel, a. Leobschütz. — Hr. Dr. Biesel, a. Breslau. — Fräulein Dryander; Fräulein Maas; beide a. Halle a. d. S. — Hr. Königl. Kreis=Phisikus Dr. Thebesius, a. Goldberg. — Frau Kaufm. Henr. Gradenwitz, a. Breslau. — Demoiselle Gottwald, a. Gnadenfrei. — Demoiselle Körner, a. Oels. — Hr. Handelsmann Rapaport, a. Brody. — Töpfermeister Schäfer, a. Sprottau. — Frau Kaufm. Landsberg, a. Gleiwitz. — Fräulein Friederike Wilhelm, a. Urschkau. — Frau Gutsbesitzer Caroline Freytag mit Sohn, a. Neuhoff. — Hr. v. Olechowski mit Frau Gemahlin und Familie, a. Königr. Polen. — Frau Wegebau=Insp. v. Viebig mit Familie, a. Breslau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. 5. August auf 266 Personen.

Bei D. Köhler in Goldberg ist im Verlage erschienen und für 5 Sgr. zu haben:

Kurze faßliche Anleitung zur Erlernung der

Stenographie,

um etwas Gesagtes schnell aufschreiben zu können.

Theater in Warmbrunn.

Heute, Donnerstag, den 10. August: Der Diener zweier Herren. Lustspiel in 2 Akten, von Schröder. Truffaldino: Herr Ballmann, vom Stadttheater zu Leipzig, als 3te Gastrolle. Den Beschluß macht: Der alte Feldherr. Liederspiel in 1 Akt, von C. v. Holtei. Freitag, den 11., kein Schauspiel. Sonnabend, den 12., zum Erstenmale: Der Sohn auf Reisen. Lustspiel in 2 Akten, von Feldmann. Peter: Herr Ballmann, als 4te Gastrolle. Diesem folgt: Der Lügner und sein Sohn. Posse in 1 Akt, von Harville. H. v. Crac: Herr Ballmann. Den Beschluß macht: Mitten in der Nacht. Posse in 1 Akt, von Dorich. Piesecke: Herr Ballmann. Sonntag, den 13.: Die zwei Schwestern von Prag, oder: Der Schneider Kakadu. Komische Oper in 2 Akten. Musik von Müller. Kakadu: Herr Ballmann, als 5te und letzte Gastrolle. Montag, den 14., Nacht und Morgen. Schauspiel in 5 Akten, von Birch-Pfeiffer. Dienstag, den 15.: Aschenbrödel. Komische Oper in 3 Akten, von Isoard. Mittwoch, den 16., Steffen Langer aus Glogau, oder: Der holländische Kamin. Lustspiel in 4 Akten, nebst einem Vorspiel, genannt: Der Kaiser und der Seiler. Donnerstag, den 17., zum Erstenmale: Prinz und Apotheker, oder: Der letzte Stuart. Historisches Lustspiel in 4 Akten, von Fr. Adami.

Emilie Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Konzert-Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtiget Dienstag den 15. d. Mts.

ein Konzert

mit Begleitung des privilegirten Stadt-Orchesters, im Saale der Ressource zu geben.

Programm.

Erste Abtheilung.

1. Ouvertüre aus Oberon, von C. M. v. Weber.
2. Premier-Konzert für die Violine, von C. de Beriot, vorgetragen vom Konzertgeber.
3. Solo-Walzer für die Violine, von B. Bilse.

Zweite Abtheilung.

4. Ouvertüre zur Vestalin, von Spontini.
5. Variationen brillant für die Violine, von C. de Beriot.
6. Finale aus Capuletti, von Bellini.
7. Der Carneval von Venedig. Musikalischer Scherz für die Violine von W. Ernst.

Billets sind in der Buchhandlung des Herrn Waldow für 7 Sgr. 6 Pf. und an der Kasse für 12 Sgr. 6 Pf. zu haben.

Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein Gustav Offner.

△ z. d. 3 F. 15. VIII. 3. Rec. u. T. △ I.

Gesang-Verein den 16. August.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat August ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Wandel, Wesenberg 1 Pfd. 4 Loth; Brückner 1 Pfd. 2 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd.

Semmel: die Bäcker: Brückner, Wandel 15 Loth; alle übrigen Bäcker: 14 Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen; nämlich: das Preußische Pfund Rindfleisch 3 Sgr., Schweinefleisch 3 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 2. August 1843.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bekanntmachung. Bei den ungewöhnlich vielen und großen, während den ersten 6 Monaten d. J. in den Städten der Provinz vorgekommenen Bränden, ist es nach einem Reskript der Königl. Regierung zu Breslau vom 13. v. Mts. unerläßlich, daß neben den gewöhnlichen, halbjährigen Beiträgen ein außergewöhnlicher, sich auf den dreifachen Betrag eines gewöhnlichen belaufender Beitrag ausgeschrieben werde.

Wir werden diesen außerordentlichen Beitrag binnen Kurzem von den hiesigen Hausbesitzern, denen wir solches hiermit bekannt machen, in gewöhnlicher Weise einheben lassen.

Hirschberg, den 1. August 1843.

Der Mgistrat.

Subhastations-Patent.

Die sub No. 14. zu Ratschin, Tiefhartmannsdorfer Gerichtsbarkeit bei Schönau belegene Wassermühle nebst Zubehör, auf 838 Rthlr. abgeschätzt, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll auf den 8. November 1843, Vormittags um 10 Uhr, zu Kanzelei Tiefhartmannsdorf subhastiret werden.

Hirschberg den 17. Juli 1843.

Das Freiherrlich von Zedlitzsche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Freiwilliger Verkauf.

Die aus Haus, Garten und Acker bestehende, von dem verstorbenen Hausirer Karl Gottfried Weiner nachgelassene Auenhäusler-Nahrung No. 224. zu Schwerta, zufolge der nebst Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, ohne Berücksichtigung der wenigen Lasten, abgeschätzt auf 211 Rthlr. 28 Sgr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation in Termino

den 16. October c., Nachmittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle in Schwerta

verkauft werden; wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Meffersdorf den 31. Juli 1843.

Das Gräflich von Seherr-Thoßsche Gerichts-Amt für die Herrschaft Schwerta.

Edictal-Citation. Ueber den Nachlaß des zu Schwarzwaldau verstorbenen Schankpächter Carl Klust ist von uns der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche unbekannter Gläubiger steht

am 10. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Amtshause zu Schwarzwaldau an.

Alle unbekannten Gläubiger werden aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche an die Masse anzumelden, widrigenfalls dieselben aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, werden verwiesen werden. Landeshut, den 26. Juni 1843.

Freiherrlich von Zedlitz'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Schwarzwaldau. gez. Speck.

Subhastations-Patent.

Das Gerichts-Amt von Welkersdorf.

Die zum Johann Gottlieb Lachmannschen Nachlasse in Welkersdorf gehörige Häuslerstelle No. 39, nebst dem damit verbundenen Ackerstück von zusammen 18 Scheffel 8 Metzen preuß. Maaß Garten- und Ackerland, so wie das Ackerstück No. 61, von 2 preuß. Schfln., abgeschätzt auf 1304 Rthlr. 20 Sgr. und 110 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenscheinen in der Expedition des Justitiarii in Lauban einzusehenden gerichtlichen Taxen, sollen

den 8. November 1843, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Welkersdorf subhastirt werden. (gez.) Königk, Just.

Freiwilliger Verkauf.

Gräflich Schaffgotsch'sches Justiz-Amt Maiwaldau.

Die zum Nachlaß des Gastwirth Christian Gottlieb Härtel gehörigen, laudemialfreien Grundstücke zu Maiwaldau, namentlich:

1. der sogenannte Ober-Kretscham sub No. 20,
2. der Mittelgarten sub No. 22,
3. der Wiese sub No. 190,

von denen die neuesten Hypotheken-Scheine, so wie die Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, sollen

den 21. August c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Maiwaldau freiwillig subhastirt werden.

Bekanntmachung. Die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft des am 24. October 1842 verstorbenen Gottlieb Besser, vormaligen Besitzers des Bauerguts No. 13. zu Herischdorf, wird, zufolge des §. 137, Tit. 17, Th. 1. des Allg. L. R. hierdurch bekannt gemacht.

Hermsdorf u. K., den 29. Juli 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent.

Die Vogtsche Häuslerstelle sub No. 24. zu Querseiffen, Hirschberger Kreises, wozu 5 Morgen 75 □Ruthen Acker- und Wieseland gehören, gerichtlich auf 215 Thaler abgeschätzt, wird

den 31. October c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichtskanzellei zu Arnsdorf, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen, Erbtheilungshalber öffentlich verkauft.

Zu diesem Termine wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Hypotheken-Gläubiger, Pastor Leeder, eventualiter dessen Erben, hierdurch vorgeladen.

Das Gericht der Herrschaft Arnsdorf.

Subhastations-Patent.

Der sub No. 21. zu Klein-Kotzenau, Lübener Kreises, belegene Gasthof, welcher mit der Schank-, Schlacht-, Back- und Gastwirthschaftsgerechtigkeit beliehen ist, und in einem zweistöckigen Wohnhause, geräumigen Stall- und Wirthschaftsgebäuden, einem Garten nebst Kegelbahn besteht, soll auf Antrag des gegenwärtigen Besitzers im Wege der freiwilligen Subhastation

auf den 25. September 1843,

an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Das kauflustige Publikum wird hierbei auf die vortheilhafte Lage des Gasthofes an der über Sagan und Sprottau durch Klein-Kotzenau nach Liegnitz und Breslau führenden kleinen Berliner Straße, auf den lebhaften Verkehr an den hiesigen drei Jahrmärkten und dem Baue und Betriebe der hier angelegten Dampfmühlenfabriken besonders aufmerksam gemacht.

Kotzenau den 5. August 1843.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Kotzenau.

In Folge Beschlusses des hohen Dominii werden die verschiedenen Sorten Brennholz vom hiesigen Holzhofe nach folgenden Taxen verkauft werden:

Scheitholz, buchenes 5 Rtlr. 20 Sgr. pro Klafter;
Birkenes 5 Rtlr. 2 Sgr. pro Klafter;
Weiches, Fichten und Tannen, 3 Rtlr. 15 Sgr. pro Klafter;
Stockholz, weiches, roh, 2 Rtlr. 2 Sgr. pro Klafter,
gespalten 2 Rtlr. 10 Sgr. pro Klafter,

und wird dies hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht.

Hirschberg den 7. August 1843.

Reichsgräflich zu Stolberg'sche Holzhof-Administration.

Auktion.

Donnerstag, den 10. August, früh 10 Uhr, sollen in der Bleiche des verstorbenen Bleichmeisters Tschentscher folgende Vieh-Corpora öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkauft werden:

1. Zwei braune 5- und 6jährige Pferde,
2. Acht Kühe,
3. Zwei Kalben,
4. Eine Ziege,
5. Zwei weiße Schaafe und ein dergl. schwarzes,
6. Einiges Federvieh,
7. Zwei Ketten-Hunde, nebst Kette und Hütten;

wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hirschberg den 2. August 1843.

Steckel, gerichtl. Auktions-Commissarius.

Auktion.

Den 21. d. M. von früh 9 Uhr an und folgende Tage werden im deutschen Hause Nro. 339 die Gastwirth Blau'schen Nachlaß-Sachen, bestehend in Gold, Silber, Porzellan, Gläser, Kupfergeschirr, Kleider, Wäsche, Betten, Möbel und Hausgeräthe, einem Billard mit Bällen und Queues, 835 Flaschen, verschiedene gute französische und Rheinweine, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Schmiedeberg, den 2. August 1843.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius Hülse.

Auctions-Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Kantor und Schullehrer Herrn Hoffmann gehörende Büchersammlung, aus circa tausend Bänden verschiedenen Inhalts bestehend, so wie nicht minder die bedeutende Sammlung von Musikalien, worunter, außer vielen andern guten und neuern Sachen, allein über 400 Kirchenmusikstücke sich befinden; ingleichen eine Anzahl schöner, auf Leinwand gezogener Wandkarten ꝛc., zum Schulgebrauch sich eignend, und endlich noch mehrere, zum Theil sehr gute Violinen und andere musikalische Instrumente, sollen im Auftrage Eines Obervormundschaftlichen Gerichts:

auf den 28. August c. und folgende Tage,
von Morgens 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags
von 2 bis 6 Uhr,

im hiesigen Gerichtskretscham, gegen baldige Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; wozu Kauflustige hiermit ergebenst einladen die Ortsgerichte.

Hohenliebenthal bei Schönau, den 31. Juli 1843.

Zu verpachten.

Das zu Warmbrunn, dicht an den Bädern gelegene Kaffeehaus, „zum Russischen Kaiser", bestehend aus 20 Piecen — vollständig meublirt, Billard ꝛc. — Keller, Kammern und Boden ist den 1. October c. zu verpachten.

Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen wenden an May, Particulier.

Den 20. August c., von 7 Uhr Vormittags an, sollen auf dem Gebauerschen Gute No. 10 zu Herischdorf mehrere Parcellen Aecker und Wiesen an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden; wozu Pachtlustige und zahlungsfähige hiermit eingeladen werden. Schulz.

Herzlicher Dank

allen den geehrten Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Mutter und Schwester zu ihrer Ruhestätte folgten. Unter aufrichtiger Anwünschung vor Bewahrung schmerzlicher Ereignisse wird uns diese Theilnahme an den Unstrigen stets im Andenken bleiben.

Karl George,
für die Hinterbliebenen.

Hirschberg, am 6. August 1843.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung und ergebene Bitte.

Nachdem ich das Haus des Riemermeister Herrn Kutscher, auf der Liegnitzer Straße No. 106, käuflich an mich gebracht und übernommen, bereits auch mein Rauchwaaren-Geschäft, so wie die betreffende Profession für Sommer- und Winter-Waaren aus meinem Hause der Bolkenhainer Straße dahin völlig verlegt habe, so fühle mich nur veranlaßt meinen ergebenen Dank für das so lange Jahre geschenkte Vertrauen allen meinen geehrten Kunden zu sagen, und ferner in meinem neuen Lokale ein werthes Publikum nah und fern zu bitten, ihr Zutrauen an gedachten Ort übergehen zu lassen. Jederzeit werde für die sorgsamste Bedienung haften und das Aufbewahrungs-Geschäft aller Pelzwaaren fortsetzen. Jauer den 20. Juli 1843.

Der Kürschnermeister Andreas Wenzel.

Um den ärmeren Klassen die Anschaffung des Siede-Salzes zu den gesetzlichen Preisen zu erleichtern, sind auch Viertel-Tonnen (in Säcken) für dieselben zum Verkauf gestellt. Hirschberg, den 8. August 1843.

Die Verwaltung der Königl. Salz-Niederlage.
Sachs.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Mechanikus etablirt habe. Ich fertige alle silberne, neusilberne, vergoldete und Galanterie-Arbeiten, so wie für die Herren Aerzte alle chirurgischen Instrumente, werde auch die kleinsten Reparaturen aufs Schnellste fertigen. Ich bitte um recht viele Aufträge, wo ich nicht ermangeln werde, prompte Bedienung und billige Preise zu stellen.

Meine Wohnung ist Stockgasse im Hause des Herrn Thater. H. Kertscher aus Breslau.

Etablissements-Anzeige.

Mein Etablissement im Ein- und Verkauf aller Gattungen roher Häute zeige ich hiermit einem geehrten In- und auswärtigen Publikum ergebenst an, und versichere eine reelle und prompte Bedienung.

Meine Wohnung ist Stockgasse Nr. 128, beim Tischlermstr. Sachse, 2 Stiegen hoch.

E. Hirschstein.

Etablissements-Anzeige.

Mein Etablissement als Sattler und Tapezier zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publikum in Hermsdorf u. Kynast und der Umgegend ganz ergebenst an, und verspreche alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten meinen hohen Gönnern zur größten Zufriedenheit zu liefern, und die billigsten Preise zu stellen. Meine Wohnung ist beim Gärtner Heinrich, unterm Gasthofe zum Kynast zu Hermsdorf u. Kynast.

Franz Härtel, Sattler und Tapezier.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Kapital-Garantie der Gesellschaft 3,000,000 Rthlr.

Einige Resultate der Rechnungslegung des Jahres 1842.

Brandschäden und Kosten	Rthlr.	749,285
Netto-Prämien und andere Einnahmen für 1842 .	=	762,038
Reserve für 1843	=	419,312
dito für unregulirte Brandschäden . . .	=	39,000
In Kraft befindliche Versicherungen während des Jahres 1842	=	339,751,708
Bezahlte Brandschäden bis zum 31. December 1842 .	=	2,977,691

Die ausführlichen Rechnungs-Abschlüsse sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

Zu erneuerten Anträgen empfiehlt sich ganz ergebenst

Agentur zu Warmbrunn den 8. August 1843. **Fr. Wilhelm Richter.**

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die hiesige Agentur der obigen Gesellschaft beehrt sich anzuzeigen, daß sie **alle Arten Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, gedroschenes und ungedroschenes Getreide in Scheuern, als auch in Schobern im Freien, so wie alle Gegenstände, die der Beschädigung durch Feuer ausgesetzt sind,** von **1 Monat** an bis zu **7 Jahren** zu den **billigsten Prämien** zur Versicherung annimmt und bemerkt dabei, daß den **Herren Gutsbesitzern** und **Pächtern** noch besondere **Ermäßigungen** bewilligt werden.

Die Solidität und Freisinnigkeit dieser Gesellschaft bei Schadenabmachungen sind seit einer Reihe von Jahren genügend bekannt. Die zum Antrage einer Versicherung nöthigen Formulare werden **sämmtlich umsonst** von der Agentur ausgegeben und wird dieselbe bei Ausfertigung derselben, wenn es gewünscht wird, gern behülflich sein.

Friedeberg a. Q. den 4. August 1843.

H. Breslauer, Markt Nr. 15.

Etablissement.

Einem hohen Adel und verehrtesten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Herrenkleiderverfertiger hierselbst etablirt habe, und verspreche, bei moderner Arbeit, die billigste Bedienung. Lähn, den 10. August 1843.

Franz Michalick.

Der verlorene Vorsteh-Hund ist wieder da!

Die Proben Behufs der Wahl des hiesigen Schullehrer und Organisten sind vergeben. v. Uechtritz.

Mittel-Steinsdorf, den 4. August 1843.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu zu machen, daß ich neben meinen bestehenden Geschäften mich auch mit dem **Nachweis und der Unterbringung von Kapitalien, den An- und Verkäufen von Landgütern und andern Grundstücken, Hypotheken, Producten u. s. w.,** sowohl auf hiesigem Platz, als auch entfernten Orten unterziehe. Allen, die mir ihre Angelegenheiten zu übertragen geneigt sind, sichere ich die strengste Verschwiegenheit und Rechtlichkeit in der Ausführung jedes mir ertheilten Auftrages zu. Hirschberg, den 10. August 1843.

M. J. Sachs.

Die Oeconomie der hiesigen Ressource ist von Michaeli c. ab anderweit zu besetzen. Der Oeconom erhält freie Wohnung im Ressourcen-Gebäude, hat ein Betriebscapital von 4 bis 500 Rthlr. nöthig und legt eine Caution von 100 Rthlrn. nieder. Geeignete Unternehmer wollen sich unter portofreier Einsendung ihrer Moralitäts- und Qualifications-Atteste bei dem unterzeichneten Directorium melden.

Hirschberg den 7. Juli 1843.

Die Ressourcen-Direction.

Tanz-Unterricht.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zu Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich, nebst meiner Familie, heute Donnerstag, den 10. August c., in den „drei Kronen" einen Lehr-Cursus meines Tanz-Unterrichts (enthaltend 60 Stunden, Honorar 5 Rthlr.) eröffnen werde. —

A. Kleditzsch, Lehrer der Tanzkunst, nebst Frau und Tochter, aus Dresden:
wohnhaft bei Hrn. Eschrich in den „drei Kronen."

Sonntag und Donnerstag Personen- und Schnell-Fracht-Gelegenheit nach Breslau. Frachtstücke werden nächsten Tag Mittags, also binnen 1½ Tage daselbst abgeliefert. — Außerdem ist fortwährende Frachtgelegenheit nach allen Gegenden des In- und Auslandes. Alle Güter sind unter Assekuranz gegen Feuerschaden gestellt und werden weder Waagegefälle noch Lagegelder für die uns zur Spedition übernommenen Güter berechnet. M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meinen Wohnort von der äußern Burggasse auf die äußere Schildauergasse No. 314 verlegt habe, verfehle ich nicht, dies einem geehrten Publikum anzuzeigen, führe aber mein Geschäft im Färben und Drucken wie früher fort, und bitte daher um gütige Beachtung. Für billige und schnelle Verfertigung werde ich bestens Sorge tragen.

Hirschberg d. 7. August 1843. F. Püschel, Färber.

Zu verkaufen.

Das Haus No. 214 zu Liebau, in welchem 5 bewohnbare Stuben, 2 Gewölbe, Keller und Stallung befindlich sind, durchaus massiv gebaut, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer

Röhm, Gastwirth in Krausendorf.

Eine Gärtnerstelle mit circa 18 Scheffel Acker und Wiesen, wo auch eine vorzügliche Krämerei angelegt werden könnte, ist sogleich billig zu verkaufen.

Auch sucht eine tüchtige Wirthschafterin, so wie ein gewandter Hausknecht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Krobnitz bei Reichenbach in der Ober-Lausitz gelegene zweigängige Mahlmühle mit Oelpoche und den dazu gehörigen 6 Berliner Scheffeln Aeckern und Wiesen, für zwei Kühe Futter, zu verkaufen, und können Kauflustige jederzeit die Mühle an Ort und Stelle in Augenschein nehmen und die Kaufbedingungen bei mir erfahren. Die Mühle und Scheune ist massiv.

Marklissa d. 4. August 1843. C. B. Linke, Cantor.

Ein im guten Baustande, auf der äußeren Schildauer Straße gelegenes Haus, steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere ist in der Exped. d. Boten zu erfragen.

Nach dem Tode des hier verstorbenen Hrn. Senator Franz Hacker, ist dem Unterzeichneten das Brillen-Lager von der Königl. privil. optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow übergeben worden.

Besagte Anstalt, deren Fabrikat sich eben so sehr durch ihre kunstgemäße von den berühmtesten Augenärzten öffentlich bekundete Vollendung, als durch äußerst billige Preise auszeichnet, hat mich durch ein gehörig assortirtes Lager in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu den Fabrikpreisen zu genügen und ich ersuche ein geehrtes Publikum, mich bei vorkommenden Fällen mit geneigten Aufträgen zu beehren.

Friedeberg a. Q., den 7. August 1843.

C. G. Rerger, Horndrechsler.

Vortheilhafter Hauskauf.

Sehr vortheilhaft am Ringe einer belebten Kreis-Stadt, am Fuße des Riesengebirges, welche drei Wochen- und fünf Jahrmärkte hat, stehet ein ganz massives, Parterre und zwei Stock hohes, in ganz gutem Baustande sich befindendes Haus, wegen gänzlichen Wegzugs des jetzigen Besitzers, aus freier Hand zum sofortigen Ankauf. Die Hälfte der Kaufsumme ist zur Anzahlung genügend. In und zu diesem Hause gehören und befinden sich sechs schöne bewohnte und zum Theil gewölbte Stuben, gewölbter Hausflur und dergl. Treppe von Stein, zwei Gewölbe, drei dergl. sehr schöne große und lichte Keller, nebst mehrern Alkoven und Kammern, wovon zwei leicht noch zu Stuben gemacht werden können. An dieses Haus stößt ein freier Hofraum und an diesen ein zwei Stock hohes Hinterhaus mit drei bewohnten Stuben, auch Kammern, Holz-Remise und Stallung auf zwei bis drei Pferde. Ferner gehören zu dieser ganzen Besitzung 3 Schfl. sehr gutes Ackerland, so wie städtische Brau-Gerechtigkeit. Im Parterre des Vordergebäudes wurde seit vielen Jahren die Bäckerei betrieben, an deren Stelle aber ist seit drei Jahren eine frequente Restauration eingerichtet worden.

Wo? wird der Herr Commissionair Halm zu Hirschberg auf frankirte Anfragen zu berichten die Güte haben.

Das sub Nr. 25. zu Gaablau belegene Restgut, welches von Laudemien und allen Dominial-Lasten befreit und sich in gutem Bauzustande befindet, soll mit circa 45 Scheffel alt Bresl. Maas Acker, Wiesen und Gartenland, mit sämmtlicher Erndte und ausreichendem Futter auf 4 Kühe, auf den

13. August c., Nachmittags 2 Uhr, in dem Restgut zu Gaablau selbst verkauft werden, woselbst auch die näheren Verkaufsbedingungen bekannt gemacht werden sollen. Künzel.

Pfaffendorf d. 1. August 1843.

Guts-Verkaufs-Anzeige.

Ein Freibauergut, laudemial- u. von allen herrschaftlichen Abgaben total frei, zwischen Bunzlau u. Hainau, ist zu verkaufen. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind im besten Zustande, theils mit Flachwerk, theils mit Stroh gedeckt; die sämmtliche Fläche beträgt circa 600 Morgen, wovon 300 Morgen Acker durchgehends Weitzen- und Kornboden, 90 Morgen zweischürige Wiesen, 10 Morgen Teiche und 200 Morgen Waldung, welche den Bedarf der Wirthschaft liefert; das todte und lebende Inventarium ist im besten Zustande und wird außer Feder- und Schwarzvieh 300 Stück Schaafe, 22 Stück Rindvieh und 8 Pferde übergeben, so wie alles übrige todte Inventarium mit Kutschen, Wagen und Geschirren, wie es steht und liegt. Sämmtliche Feldfrüchte geben Hoffnung auf eine ausgezeichnet schöne Aerndte. Anzahlung 6 bis 8000 Thaler. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

*

Ein noch bedeutendes Restgut mit 43 Morgen 69 Quadrat-Ruthen Ackerland, 9 Morgen 116 Quadrat-Ruthen Wiesen und 9 Morgen 169 Quadrat-Ruthen Forst, frei von Laudemien, ist für den Preis von 2000 Thalern zu verkaufen. Wo? weiset nach der Herr Kaufm. Fischer in Haynau.

Freiwilliger Verkauf

einer Krämerei in einem großen Bauern- und Fabrikdorfe, welches über 2000 Einwohner zählt, nahe bei beiden Kirchen und Schulen, so wie dem herrschaftlichen Schloß und Hofe gelegen, worin seit 12 Jahren ein bedeutender Verkehr, dessen Umfang aus Büchern nachzuweisen ist. Das Haus ist unten massiv, oben mit Bindewerk und Blitzableitern, im bestmöglichen Bauzustande. Es befinden sich darin drei ausgebaute Stuben, wovon eine als Verkaufslokal benutzt wird, ferner zwei noch nicht völlig ausgebaute Oberstuben und drei ausgebaute Kammern, eine helle und geräumige Küche, ein feuerfestes Gewölbe, ein neugebauter gewölbter Stall zu vier Pferden, ein Schütt- und ein großer Wäschboden. Ferner gehört dazu: ein großer geräumiger Keller und eine neugebaute Scheune, ein großer Hofraum, ein schöner Lust-, Gemüse- und Grasegarten, 10 Scheffel Breslauer Maaß Acker und 5 Scheffel Wiesewachs in guter Beschaffenheit; für den festen Preiß von 2500 Rthlr. durch den Eigenthümer

Carl Hayn in Thiemendorf bei Lauban.

Freiwilliger Guts-Verkauf.

Den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll das zu Nieder-Görisseiffen, nahe bei Löwenberg, belegene Rest-Bauergut Nr. 19, bestehend in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst 50 Scheffel Bresl. Maas Acker, Wiesen und Garten, mit der sämmtlichen Erndte und dem nöthigen lebenden und todten Inventarium meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden und sind die Kaufbedingungen daselbst zu erfragen.

Nieder-Görisseiffen d. 6. August 1843.
Hoffmann, im Auftrage.

Eine Freistelle im Löwenberger Kreise an einer frequenten Chaussée belegen, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und circa 37 Bresl. Scheffel Acker und Wiesen, von Laudemien und allen herrschaftlichen Diensten frei, zu jedem Geschäft geeignet, ist für 3000 Rthlr., so wie eine Schenknahrung mit Brennerei und 13 Bresl. Scheffel Acker für 2000 Rthlr. durch den Agent Rohde zu Hirschberg zu verkaufen. Briefe werden portofrei erbeten.

Das Haus No. 60 Neugräfl. Antheils zu Warmbrunn steht zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind bis zum 21. August daselbst bei dem Schuhmacher Karl Brinnig zu erfahren.

In Bezug auf die in Nr. 30. u. 31. des Boten erlassene Bekanntmachung des Gräflich Schaffgotsch Wohllöbl. Justiz-Amtes Maiwaldau, betreffend den Verkauf der zum Nachlaß des Gastwirth Christian Gottlieb Härtel, in ganz gutem Baustande sich befindenden, gehörigen laudemialfreien Grundstücke zu Maiwaldau,

am 21. August, Vormittags um 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle zu Maiwaldau,

erlauben sich die Erben noch folgendes Nähere über die in Rede stehenden Grundstücke auswärtigen Kauflustigen zur Kenntnißnahme mitzutheilen. Dieselben bestehen aus:

1) dem Ober-Kretscham sub Nr. 20., nebst todtem und lebenden Inventario, mit Schank-, Schlacht-, Bäckerei- und Branntwein-Brennerei-Gerechtigkeit und 60 Morgen pfluggängigem Acker mit 40 Morgen Busch, inclusive einer Wiese, an einer frequenten Straße in der schönsten Gebirgsgegend Schlesiens gelegen;
2) dem Mittelgarten sub Nr. 22., mit 20 Morgen pfluggängigem Acker, nebst einem schönen Wohngebäude u. s. w.;
3) der Wiese sub Nr. 190., im Ertrage von circa 4 Fuder Heu und 3 Fuder Grummet.

Die neuesten Hypothekenscheine, so wie die Verkaufsbedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Auch sollen am Tage vor dem Verkauf der Grundstücke, am 20. August, mehrere Sachen, bestehend in großen Gebinden oder Fässern von 120 bis 130 Eimern; desgleichen kupferne, Glas- und Porzellan-Geschirre an der erstgenannten Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die Härtelschen Erben.

☞ Auch geben näheren Ausweis der Brauer-Meister Wilhelm Dorn zu Friedeberg a. Q. und der Gerichtsscholz Wilhelm Scobel zu Armenruhe.

Mühlen-Verkaufs-Anzeige.

In einer angenehmen Gebirgsgegend ist eine vortheilhaft, mit immer völligem, ohne mangelhaft werdenden Wasser, gelegene, eingängige, im besten Bauzustande befindliche Mahlmühle, mit 4 Scheffel gutem Ackerlande und für zwei Kühe hinlänglichem guten Futter, veränderungswegen baldigst zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind zu erfahren und der Kauf abzuschließen beim Eigenthümer Franz Guhle, Müller-Meister in städtisch Hermsdorf bei Schmiedeberg.

Freiwilliger Verkauf.

Da ich Willens bin, meinen Gasthof Nr. 67. vor dem Liegnitzer Thore, Breslauer Straße, nebst Stallung für 50 Pferde, Kohlen- und Kalk-Niederlage, aus freier Hand veränderungshalber zu verkaufen, so können sich Kauflustige jederzeit melden beim Gasthofsbesitzer Liebthal hierselbst.

Jauer, den 22. Juli 1843.

Verkaufs-Anzeige.

Der Besitzer von 122 Kuxen der Hubert-Steinkohlengrube bei Reussendorf, Waldenburger Kreises, wünscht dieselbe, ohnerachtet der sich zeitgemäß darbietenden günstigen Conjuncturen, wegen dauernder Kränklichkeit, im Ganzen oder Einzelnen zu veräußern, und habe ich zu deren meistbietenden Verkauf einen Licitations-Termin auf

den 2ten September dieses Jahres

in meinem hiesigen Geschäfts-Local anberaumt.

Zu näherer Auskunft bin ich auf portofreie Anfragen bereit, auch ermächtigt, schon frühere Gebote anzunehmen und resp. die sofortige Abschließung des Kaufcontraktes zu bewirken.

Waldenburg den 18. Juli 1843.

Der Königliche Justiz-Commissar und Notar Stuckart.

Haus-Verkauf.

Ein in der Vorstadt, an einer der belebtesten Straßen hierselbst gelegenes, massives, in gutem Stande befindliches 3stökkiges Haus, worin sich 8 Stuben mit 2 Alkoven, 4 Kammern, schöne Keller, ein Gärtchen dabei, nebst Pferdestall, Wagenremise, geräumigem Hof und sonstigem Zubehör sich befinden, steht unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Briefe in der Expedition des Boten. Hirschberg im August 1843.

Haus-Verkauf.

In Friedeberg a. Q. ist auf gut gelegner Gasse ein in ziemlich gutem Bauzustande erhaltnes Haus nebst Garten sofort zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen durch den Gastwirth und Agent Wagler.

Friedeberg a. Q., den 6. August 1843.

Gasthof-Verkauf.

Der an der Adersbacher Straße in Schömberg am Ringe gelegene, massive, gut eingerichtete Gasthof zum deutschen Hause ist mit oder ohne die dazu gehörigen Aecker, Wiesen und Busch billigst zu verkaufen. Schömberg, den 27. Juli 1843.

Vortheilhafter Buchen-Verkauf.

Den Herren Mühlenbesitzern, Stellmachern und Holz-Arbeitern der Ferne und Umgegend wird hiermit kund gemacht, daß von heute ab auf dem Gute No. 41. zu Hohenhelmsdorf bei Bolkenhain noch auf dem Stocke stehend sehr schöne Buchen zu Kämmen und Schirrholz, Stangen von 2 bis 4 Zoll Stärke und großer Länge, Buchen von 4, 6, 8, 10, 12, 15 bis 20 Zoll, sehr schlank, ohne viele Aeste, und von großer Länge in allen Quantitäten und nach Auswahl gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf stehen. Der Guts-Verwalter Neubarth wird die Hölzer anzeigen, und den Preis bekannt machen; und kann der Abschluß jeden Dienstag und Sonnabend erfolgen.

Zu beachten ist, daß der Einzel-Verkauf nach eigner Auswahl nur 6 Wochen offen, die Abfuhr äußerst bequem und die Hölzer von einer Qualität sind, daß solche allen Anforderungen genügen werden. Allen, schönes buchenes Holz Bedürfenden, ist also Gelegenheit gegeben sich auf ein und mehrere Jahre mit ihrem Bedarf zu versehen.

Gasthaus-Verkauf.

Veränderungshalben ist der Besitzer des sub Nr. 132, in der Striegauer Vorstadt in Jauer gelegenen, zum „goldnen Baum" genannten Gasthauses Willens, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können die näheren Bedingungen jederzeit daselbst erfahren.

Ein Haus nebst einem massiven Stall, wozu 3 Scheffel guter tragbarer Boden gehören, nahe bei der Stadt gelegen, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

Ein Rest-Gut, von Laudemien und allen herrschaftlichen Lasten und Abgaben frei, mit circa 40 Bresl. Scheffel Land, welches mit Weitzen, Korn, Hafer und etwas Gerste jetzt bebaut ist, Wiese, Brache und ein Wohnhaus nebst Scheuer, so wie 70 Bresl. Scheffel Buschland zur Hutung enthält, ist für 2600 Rtlr., bei einer Anzahlung von 1200 bis 1500 Rtlr., bald mit der Erndte zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Bekanntmachung.

Nachdem durch das Hohe Finanz-Ministerial-Rescript vom 20. Juni c. der Verkauf von 15,000 Tonnen alter kleiner Steinkohlen von den Beständen der Seegen-Gottes-Grube, ohnweit Altwasser, zum Preise von 5 Sgr. pro Tonne genehmigt worden, mache ich Solches dem geehrten Publikum mit dem Bemerken bekannt, daß diese Steinkohlen bei Untermengung frisch geförderter sogar zur Stubenheitzung, ihrer Qualität nach aber allein besonders zu Kalk- und Ziegelbrennereien gebraucht werden können. Altwasser den 18. Juli 1843.

Biller, Schichtmeister.

Bei dem Dominio Siebeneichen, Löwenberger Kreises, sind eichene, zwei- und dreizöllige Bohlen, auch eichene Klötzer, in verschiedener Länge und Stärke, zu verkaufen. Kauflustige können sich bei dem Unterzeichneten täglich melden.

Siebeneichen, den 25. Juli 1843.

Schulze, gräflicher Förster.

Alle über die schlesischen Gebirgsgegenden, Brunnen und Bäder erschienene Schriften, Karten und Wegweiser, fein illuminirte der Natur getreue Abbildungen, Lithographien und Briefbogen mit schlesischen Gegenden und Städten, so wie ein stets vorräthiges Lager aus allen Fächern der neuesten Literatur, Kunstartikel und Musikalien empfiehlt

Die Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung von Waldow in Hirschberg.

Verkaufs-Gesuch.

In Bezug auf das Kaufgesuch im zweiten Nachtrage des Boten Nr. 30 werden hierdurch zum Verkauf ausgeboten:

Zwei Pianoforto's von 6 Octaven, eines davon bis G, von gutem Ton, leichter Spielart und ganz neu vom

Instrumentmacher Wagler in Friedeberg a. Q.

Eine Freistelle mit 40 Scheffeln Acker und Wiesen bei Schönau für 2400 Thlr. ist aus freier Hand zu verkaufen; Nachweis ertheilt der Buchbinder Hayn in Schönau.

Bekanntmachung.

Auf den Freiherrlich von Silberstein'schen Steinkohlenwerken, bei Schatzlar in Böhmen, sind Steinkohlen von vorzüglicher Qualität zu nachstehenden Preisen zu haben:

1 Tonne	Stückkohlen	11 sgr.
1 =	Würfelkohle	7 =
1 =	kleine, zum Ziegel= u. Kalkbrennen,	2 = 6 pf.

Bei größern Quantitäten wolle man sich an das Schichtamt daselbst wenden, welches dann nach getroffener Uebereinkunft jede geforderte Quantität bereit halten wird.

Freiherrlich von Silberstein'sches Schichtamt zu Schatzlar.

Den 20. Juli 1843.

Markt = Anzeige.

Unsern geehrten Kunden zeigen wir hiermit an, daß wir den Hirschberger Markt mit einem vollständig neu assortirten Lager abhalten werden; und stehen wir **wiederum schon einige Tage vor dem Markte, vom 17. August ab**, Kornlaube, in dem Hause der Frau Gudenz mit unsern Waaren aus.

Caskel Frankenstein und Sohn
in Landeshut.

☞ **Kraustabak,** ☜
das Pfund 2 sgr. 6 pf.,

empfing in ganz schöner Waare und offerirt selbigen bei einzelnen Pfunden zu obigem Preise. Bei Abnahme von 10 Pf. noch billiger. J. J. Ulm in Ober=Schmiedeberg.

Ein im besten Zustande sich befindliches Billard, nebst Bällen, Lampen und allem Andern ist baldigst zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exp. d. Boten.

Electricitäts = Ableiter,

ein nur erst seit neuerer Zeit erfundenes und höchst probates Mittel, um die zu große Anhäufung des electrischen Fluidums im menschlichen Körper abzuleiten, und dadurch die Haupt-Ursachen der vielen rheumatischen und Nerven=Leiden in ihren verschiedenartigen Formen zu entfernen.

Diese Ableiter werden nach der dabei befindlichen ausführlichen Gebrauchsanweisung, in Form von Amuletten, auf der bloßen Brust getragen, und dienen als ein sicheres Heil= und Präservativ=Mittel gegen Rheumatismen und Nervenleiden aller Art, als: Reißen, Gicht=, Kopf=, Zahn=, Hals= und Brustschmerzen rc. Dabei besitzen sie den Vortheil der größten Billigkeit, indem das Stück mit Gebrauchs=Anweisung bloß

1/3 Rthlr.

kostet. In Hirschberg bei A. Waldow, Schmiedeberg bei Bürgel, Landeshut bei Hoffmann, Greiffenberg bei Neumann und Goldberg bei Thamm sind selbige nur zu haben.

Papier = Anzeige.

Feine Postpapiere, diverse Maschinen= und andere Schreibpapiere rc., Federposen, Siegellak und Bleistifte empfing und empfiehlt zu möglichst billigen Preisen und mit reeller Bedienung das Commissions=Comptoir C. F. J. Meltzer in Schmiedeberg.

W. Eduard Seifert jun.

empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise folgende Pflanzen zur geneigten Abnahme:

Abutilon striatum (schön),
Cinneraria atropurpurea, Waterhousiana,
12 Sorten Chrysanthemum indicum (blühbare Pflanzen),
Fuchsia arborea, corymbiflora, invirgsible, magnificent, Victory,
Ipomæa Leari, (neu und schön),
Lophospermum spectabile,
Mimulus roseus superbus,
Salvia macrantha,
10 bis 12 Sorten neuere Verbenen, so wie noch mehrere ältere und neuere Pflanzen.

Hirschberg, den 8. August 1843.

Ung. Obst

empfing **Carl Vogt.**

Schmiede = Eisen,

in vorzüglicher Güte, empfiehlt
F. F. Reinwald in Jauer.

Eine Auswahl verschiedener Haus= und Gartenspritzen neuester Art, so wie auch große fahrbare Feuerspritzen, wovon die kleinsten ersterer Art eine Höhe von 40 Fuß erreichen, von wirklicher Güte und Dauer, sind stets vorräthig zu haben in äußerst billigen Preisen bei dem Selbstverfertiger.

Hirschberg, den 1. August 1843.

Siefert, Glockengießer.

Zwei große eiserne Kessel und eine ganz gute Galander, welche durch Pferde getrieben wird, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

Marmortafeln zu Reibesteinen und Leichensteinen sind zu haben beim Maurermeister Schubert in Hirschberg.

Ein noch guter und brauchbarer viersitziger Kutschwagen steht zum Verkauf bei
Tschirch, im langen Hause zu Hirschberg.

Ein großer eiserner Kanonen=Ofen, für einen großen Saal sich eignend, steht billig zu verkaufen in Hirschberg, dunkle Burggasse Nr. 170.

Dinten-Anzeige.

Schwarze Comptoir-Dinte, die Flasche 5 Sgr., feine, rothe Comptoir-Dinte, zu 3 Sgr., und ganz feine Karmin-Dinte zu 6 Sgr. das Glas, bei Waldow in Hirschberg.

Geld-Verkehr.

2000 Rthlr., im Ganzen, oder auch getheilt in Posten zu 500 Rthlr., liegen gegen völlig hypothekarische Sicherheit zu 4 Proc. Zinsen zum Ausleihen bereit und ist in der Exped. d. Boten das Nähere zu erfahren.

300 Rthlr. sind, gegen pupillarische Sicherheit und ermäßigte Zinsen, Michaeli d. J. auszuleihen. Von wem? ist zu erfragen beim Buchbinder Hayn in Schönau.

500 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit vom 1sten November ab zu verleihen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition des Boten.

Unterkommen-Gesuche.

Ein gebildetes Mädchen in mittlern Jahren, geschickt in allen weiblichen Arbeiten, sucht ein Unterkommen als Gehülfin in Führung des Hauswesens, oder als Gesellschafterin in einer anständigen Familie. Französisch spricht es nicht. Ihren religiösen und sittlichen Werth verbürgt, und erbietet sich, nähere Auskunft zu geben

der Pastor Roth in Erdmannsdorf.

Ein im Rechnungsfache und Buchführung geübter, ältlicher Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zu seiner Beschäftigung ein Engagement; derselbe würde sich im Falle einer Anstellung, bei freundlicher Behandlung, sehr gerne mit einem mäßigen Gehalte begnügen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere durch den Herrn Kommissionär Rahner auf der Langgasse in Schweidnitz.

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverheiratheter Jäger, der seither einen nicht unbedeutenden Communal-Forsttheil zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verwaltet hat und überhaupt gute Militair- und Civil-Zeugnisse produciren kann, wünscht baldigst anderweit placirt zu werden. — Hochverehrte Interessenten werden ganz ergebenst ersucht, Ihre Adressen unter der Chiffer **F. H.**, gütigst portofrei an die Redaction des Boten a. d. R. einsenden zu wollen.

Zu vermiethen.

Vom 1. September d. J. ab ist in meinem vor dem Langengassenthore gelegenen Hause eine Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Stuben mit Küche, Gewölbe, Keller, Kammern und Boden, so wie gewölbter Stallung zu 3 Pferden und Wagengelaß zu vermiethen. Nähere Auskunft ist sowohl bei Herrn Kaufmann Rimann, als im Lokal selbst beim Gärtner Seifert zu erhalten.

Müller, Königl. Justiz-Commissarius.

In No. 3. am Markt hierselbst ist eine Treppe hoch eine vollständige Wohnung nebst Zubehör vom 1. Oktober ab oder früher zu vermiethen, wobei bemerkt wird, daß auf Verlangen auch Gelaß zur Einrichtung eines Verkaufsladen gewährt werden kann, und daß letzterer wegen der Lage des Hauses sich zu jedem beliebigen Handels-Geschäft eignen würde. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Tilesius, Langgasse wohnhaft.

Personen finden Unterkommen.

Zur Annahme von Schul-Präparanden findet sich geneigt der katholische Cantor und Lehrer Fr. Rösler in Arnsdorf bei Schmiedeberg.

Ein geschickter Steindrucker, mit guten Zeugnissen versehen, findet unter vortheilhaften Bedingungen den 1. Oktbr. d. J. eine dauernde Condition beim

Maler und Steindruckereibesitzer G. Rehberg in Sprottau.

Ein, auch zwei Damenkleiderverfertigergehülfen, welche in ihrer Profession geübt sind (nur solche), werden gesucht, und finden ausdauernde Beschäftigung beim

Damenkleiderverfertiger Herrmann Lohr in Lähn.

Ein unverheiratheter erfahrener Wasser-Müller kann bei einem Dominio eine Anstellung mit Gehalt und Beköstigung finden. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

Brauchbare Maurergesellen werden gesucht, und bei irgend günstiger Witterung ununterbrochen bis Weihnachten beschäftigt beim Maurermeister Nitsche in Freiburg.

Ein Schlosser,

der seine Profession gut versteht, kann an hiesigem Orte in einer Werkstatt, wo ein Schmied bereits seit mehreren Jahren arbeitet, sein Auskommen finden. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Franz Herzog.

Altwasser, im August 1843.

Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mensch aus guter Familie, welcher Lust hat Porzelan-Maler zu werden, und einer, welcher Kaufmann werden will, finden baldiges Unterkommen durch den Agent und Gastwirth Wagler in Friedeberg a. Q.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, gesitteter Knabe von rechtlichen Eltern, der Lust hat, die Handlung zu erlernen, kann in einem Specerei- und Material-Geschäft in Liegnitz sogleich unter billigen Bedingungen, mit auch ohne Pension, eintreten. Bei wem? sagt die Exped. d. Boten.

Verloren.

Sonntag, den 6. August, ist auf dem Wege von Stonsdorf nach Schmiedeberg, Abends zwischen 9 bis 10 Uhr, ein schwarzgrauer, schon getragener Tuchmantel verloren gegangen. — Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung im Gasthofe zum Stern in Schmiedeberg abzugeben. —

Gefunden.

Am 2. August wurde ein Stab Eisen gefunden, welcher wahrscheinlich durch schnelles Fahren dem Wagen entwichen. Der Verlierer kann denselben, gegen Vergütigung der Kosten, wieder erhalten im Hause Nr. 95 zu Seitendorf.

Einladung.

Sonntag den 13. August
großes Instrumental-Concert
und Aufführung des großen
Potpouris-Melange
von Jos. Lanner,
in der Waffelbude.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Das Entree 2½ Sgr.
Wozu ich mir erlaube ganz ergebenst einzuladen.
Warmbrunn den 9. August 1843.
Carl Wilhelm Finger jun., Gastgeber.

Winter-, Sommer-, Bade- und Restaurations-Garten.

In Folge ersten Abend-Concerts und mehrseitigen Verlangens mit Abendbrodt à la Charte die ergebene Anzeige, daß dieses von nun an bis zur eigentlichen Wieder-Eröffnung des Wintergartens, jeden Freitag Abends von 6 Uhr an, bei günstigem Wetter im Freien mit Garten-Beleuchtung, stattfinden wird. Warme und kalte Speisen, so wie dergl. Getränke laut ausliegenden Preis-Courants. Warme Speisen bei gütiger Vorherbestellung Punkt 7 Uhr gemeinschaftlich. Auf Verlangen nach dem Concert Tanzmusik unter gefälliger Auflage. Für Concert und Beleuchtung pro Herr 2½ Sgr. Entrée. Schnädelbach.

Heute, Donnerstag, den 10., und Freitag, den 11. August, sind in der Ihle'schen Tabagie auf dem Pflanzenberge frisch gesottene Karpfen zu haben. Auch wird künftigen Sonntag daselbst Tanzmusik abgehalten, wozu ergebenst einladet
Carl Hayn, Pachter.

Künftigen Sonntag, den 13. August, ladet zur großen Semmel ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
Herischdorf, den 8. August 1843.
Zahn, Scholzenberg-Pächter.

Zu einem Scheibenschießen um Geld ladet Montag, den 21. August, Schießliebhaber ergebenst ein, und wird für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen
Bormann in der Ober-Au bei Goldberg.

Einladung.

Zu dem diesjährigen Augustschießen in Mittel-Gerlachsheim, welches den 13. und 14. August abgehalten werden soll, ladet ergebenst ein, indem für gute Musik gesorgt werden wird.

Wilhelm Liebolt, Brauermeister.
Mittel-Gerlachsheim d. 10. August 1843.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 5. August 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	150⅚	—
Dito	2 Mon.	149⅚	149½
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	6. 25⅓	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103⅚
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅓
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96⅓	—
Friedrichsd'or		—	113⅙
Louisd'or		111⅔	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	98¼
Wiener Banknoten 150 Fl.		105¾	—
Effecten-Course.	Z.-F.		
Staats-Schuld-Scheine	3½	104¼	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	90	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106¾	—
dito dito dito	3½	101⅚	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3½	—	—
dito dito 500 -	3½	102⅚	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105⅚	—
Eisenbahn-Action O/S.	4	115	—
dito dito Prioritäts	4	104½	—
Freiburger Eisenbahn-Action voll eingezahlt	4	—	115⅓
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 3. August 1843.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	3	—	2	4	—	1	20	—	1	9	—
Mittler	2	5	—	2	—	—	1	29	—	1	18	—	1	8	—
Niedriger	2	3	—	1	27	—	1	27	—	1	17	—	1	7	—

Erbsen | Höchster 2 | — | — | Mittler 1 | 28 | — |

Jauer, den 5. August 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	3	—	1	29	—	1	25	—	1	19	—	1	5	—
Mittler	2	1	—	1	27	—	1	23	—	1	17	—	1	4	—
Niedriger	1	29	—	1	25	—	1	21	—	1	15	—	1	3	—

Löwenberg, den 31. Juli 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	2	—	2	5	—	1	20	—	1	7	—